

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Veranstalter Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Veranstalter Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem jederzeit entgegen in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 148 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrheim die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 517.

Wiesbaden, Montag, 5. November 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Krisengerüchte.

P. Berlin, 4. November.

In den hiesigen politischen Kreisen verbreitete sich gestern Abend das Gerücht, daß der Chef des Zivilkabinetts, Herr v. Lucanus, dem Minister v. Podbielski einen Besuch abgestattet habe. Die Nachricht erwies sich in der Tat als zutreffend, aber es wird heute berichtet, daß es sich bei diesem Besuch nicht um die übliche Lucanus-Besite, die bekanntlich den Vorläufer zum Rücktritt der Minister bildet, sondern lediglich um die Besprechung einer in das Ressort des preussischen Landwirtschaftsministers fallenden Personalfrage handelt. Aber trotz alledem und alledem, wenn auch die gestrige Besite des „Ministerwürgeengels“ ohne schweren Unfall verlaufen ist, so kann es doch als zweifellos angesehen werden, daß diese Besite den „Anfang vom Ende“ darstellt. Von derselben Seite, die mit einem verdächtigen Eifer betont, daß der Besuch des Herrn v. Lucanus mit dem allgemein erwarteten Rücktritt des Ministers v. Podbielski nichts zu tun habe, wird gleichzeitig weiter erklärt: „Der Gesundheitszustand des Herrn v. Podbielski läßt weiter viel zu wünschen übrig. Der Minister leidet unter heftigen Schmerzen, die sein Gallenstein- und Sichtsleiden mit sich bringen, und hütet zu meist das Bett.“ Diese offiziöse Mitteilung redet deutlich genug. Zwar war Herr v. Podbielski noch vor einem Monat zum Jagdbesuch beim Kaiser in Rominten, und auch der Wildbestand auf dem Gute Dalmin weiß davon zu reden, daß Herr v. Podbielski trotz seines Gallenstein- und Sichtsleidens noch immer die Büchse zu handhaben weiß, und erst vor einigen Wochen wurde von einer Herrn v. Podbielski nahestehenden Seite berichtet, der Minister leide überhaupt nicht an Gallenstein. Wenn nun jetzt der Gesundheitszustand Podbielskis in so düsteren Farben geschildert wird, und zwar am Tage, nachdem ihm Herr v. Lucanus eine Besite abgestattet hat, so kann daraus mit absoluter Sicherheit geschlossen werden, daß Herr v. Podbielski, wie er schon selber vor so langer Zeit versichert haben soll, sein Automobil und seine gute Stube in Dalmin hat heizen lassen.

In der Tat, der Rücktritt des preussischen Landwirtschaftsministers wird sich — das kann als feststehend angesehen werden — noch vor dem Zusammentritt des Reichstages, das heißt in dieser Woche vollziehen, und das Gerücht, daß der Kaiser Herrn v. Podbielski, als er zur Jagd in Rominten

eintraf, mit den Worten begrüßt haben soll „Na, Podchen, wir beide bleiben, was?“ verdient keinen Glauben, und es dürfte schnell durch die Tatsachen widerlegt werden. Podchen wird nicht bleiben und er wird ebensowenig Oberpräsident von Hessen-Rassau werden, sondern er wird in den Ruhestand treten, sei es wegen seines Sichts- und Gallensteinleidens, sei es, weil er oder andere zu der Meinung gekommen sind, daß die Hineinziehung des Ministers in die Tappelskirch-Affäre und seine Stellungnahme zur Frage der Fleischnot, seine mißglückte Prophezeiung vom 11. August 1905, der zufolge die Fleischnot binnen vier bis fünf Wochen aufhören werde, das weitere Verbleiben des Herrn v. Podbielski an der Spitze des preussischen Landwirtschaftsministeriums nicht als rätlich erscheinen lassen.

Von verschiedenen Seiten wird aber nun behauptet, daß es mit dem Rücktritt Podbielskis nicht sein Verenden habe, sondern daß noch andere Minister — man nennt insbesondere den Kultusminister Dr. v. Studt — und möglicherweise der preussische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler Fürst Bülow dem Landwirtschaftsminister folgen werden. Was Herr v. Studt betrifft, so liegt gerade jetzt nach der Beendigung des Kampfes um das Volksschulgesetz kein ersichtlicher Grund für eine Amtsmidigkeit des Ministers vor, von dem vielmehr erwartet wird, daß er den der preussischen Regierung aufgedrungenen polnischen Schulvertrag mit der Entschiedenheit durchzuführen werde, wie das in seinem Antworttelegramm an die beiden polnischen Abgeordneten angekündigt worden ist.

Dagegen wird nicht bestritten werden können, daß wenigstens eine Zeitlang der Ansetz zu einer Bülow-Krise bestanden hat, ebenso wie es heute feststeht, daß sich ein Duell Bülow-Podbielski hinter den Kulissen abgepielt hat. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ am 18. August mitteilte, Herr v. Podbielski habe den Fürsten Bülow gebeten, „seinen Wunsch nach Entlassung aus dem Staatsdienst an höchster Stelle zu unterbreiten“, während die Herrn v. Podbielski nahestehende Presse diese Tatsache zu bestreiten suchte. Es steht aber ebenso fest, daß das Duell Bülow-Podbielski bereits zu Ungunsten des letzteren entschieden ist. Nun wird freilich von einigen Seiten geltend gemacht, daß der Gesundheitszustand des Reichskanzlers, wenn er sich auch von den Folgen des Unfalls, der ihm am 5. April im Reichstage zutraf, erholt habe, doch nicht so sei, um den Anforderungen seines schweren Amtes genügen zu können. Wir unsererseits aber meinen, daß es sich hierbei weniger um eine Gesundheitsfrage als vielmehr darum handelt, ob Fürst Bülow in stande sein wird, in

Zukunft die Zügel der Regierung fester als bisher zu fassen und der Regierungspolitik eine größere Einheitlichkeit zu verleihen. Davon ganz allein wird es abhängen, ob wir am Ende oder am Anfang einer Bülow-Krise stehen.

hd. Berlin, 4. November. Wir werden vom Landwirtschaftsministerium ermächtigt, die Nachricht des „B. V.-G.“, wonach das Entlassungsgesuch des Ministers von Podbielski vom Kaiser genehmigt worden sei, für unrichtig zu erklären.

hd. Berlin, 4. November. Das „B. Z.“ schreibt: Die innere politische Lage spitzt sich immer mehr zu. Die Möglichkeit einer Kanzlerkrise ist nunmehr sehr nahe gerückt. Die Gegner des Kanzlers sind eifriger denn je am Werke, ihn zu Falle zu bringen. Zu diesem Zwecke wird, von anderem abgesehen, immer wieder darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler, obschon wohl auf den großen Anstrengungen des bevorstehenden parlamentarischen Feldzuges doch nicht gewachsen sei. Alles drängt zu einer Entscheidung. Im Kreise der Amtsgenossen des Herrn von Podbielski wird bestimmt erwartet, daß im Laufe der nächsten Woche, also noch vor Zusammentritt des Reichstages, die Lage geklärt sein werde.

hd. Magdeburg, 4. November. Die „Magdeb. Ztg.“ will bestimmt, anscheinend offiziös, wissen, daß der Nachfolger Podbielskis bereits bestimmt sei, daß es sich aber nicht um Herrn v. Schorlemer handelt.

Deutsches Reich.

* Kritik der Nationalliberalen an dem Großherzog von Hessen. Die nationalliberale Landespartei von Hessen nahm in einer gestern hier abgehaltenen Versammlung einstimmig eine Resolution an, in der sie über die Befähigung des Abgeordneten Eißner-Offenbach ihr tiefstes Bedauern aussprach, die sie für eine große Gefahr für die friedliche Entwicklung des Reiches und der Bundesstaaten halte. Dagegen nahm eine Landesversammlung der hessischen Freisinnigen eine Resolution an, in der die Haltung der Regierung als dem Geiste der Selbstverwaltung entsprechend anerkannt wird. — Wie die „Darmstädter Zeitung“ erfährt, hat das hessische Ministerium des Innern den Refus gegen das Erkenntnis des Provinzialausschusses der Provinz Starkenburg vom 29. September über die Wahl des Sozialdemokraten Peter Jahn III. in Mühlheim zum Abgeordneten verworfen, und zwar im wesentlichen, weil angesichts der Vorschriften der Landgemeindeordnung

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Amerikanische Gesellschaftsmoden.

Planderei von Ethel Vesley.

Wer nicht ein eingeborener Amerikaner ist, der hört nie auf, sich über amerikanische Gesellschaftsmoden zu verwundern. Der Spleen, der einst mit der „Mayflower“ aus Old-England herübergekommen, scheint sich im Laufe der Jahrhunderte auf dieses Gebiet zurückgezogen zu haben, um hier seine schönsten Blüten zu treiben. Übrigens muß die „Mayflower“ von einer Größe gewesen sein, wie nie ein Schiff vor- oder nachher, denn wen gäbe es wohl unter dem Spangled Banner, der sich nicht rühmte, von jenen abzustammen, die zuerst an Bord des genannten Fahrzeuges über den „großen Teich“ segelten! Die Abkömmlinge der „Mayflower“-Leute stellen die Aristokratie — das heißt die Geburtsaristokratie — der United States dar und die zählt bekanntlich ganz außerordentlich viele Angehörige in demokratischen Ländern. Man denke an das republikanische Frankreich von heute, wo sie sich ständig durch Selbstadelung reichert. Wir haben hier zwar keinen Adel, aber wir haben unsere Mayflower. In Newports Milliardärkreisen hat man sie jüngsthin zu einem sichtbaren Symbol edlen blauen Blutes erkoren; denn wo hier auch ein abendlicher Empfang stattfindet, da prangt ein mit Maiblumen gefülltes Schiff, an dessen Bug der Name „Mayflower“ zu lesen ist, als Tafelaufsatz auf dem Tisch. Beim Five o'clock pflegen die Blumen nur zu seinem Schmuck zu dienen, während seine Ladung in Konfekt, Backwerk und Früchten besteht. Da die letzte gesellschaftliche Mode hier zu Lande jedoch den jungen Damen befiehlt, die Herren mit Eßbarem zu versorgen, so ist die Mayflower ständig belagert. Dies gehört auch zu den wunderlichen gesellschaftlichen Moden, von denen ich sprach. Es gibt wohl kaum ein Land auf Erden, wo die Ladies in so hohem Maße die Königinnen sind wie hier in Nordamerika, und gerade darum macht es einen um so feltameren Eindruck, wenn man diese eleganten,

bornehm erzogenen Mädchen die jungen Kavaliere bedienen sieht. Sie spielen ihre Rolle aber mit großem Eifer, erkundigen sich genau, was die Herren wünschen und gestatten sich selbst nicht, auch nur einen Bissen in den Mund zu stecken, solange ein einziger Herr einen leeren Teller vor sich hat. In einzelnen Kreisen trieben sie die Sache so weit, daß sie die Herren buchstäblich — fütterten. Sie zer schnitten ihnen die Speisen und stellten sich hinter ihre Stühle, um ihnen die kleinen Stücke Fleisch, Kartoffeln usw. aufgespießt zu reichen. Mr. Roosevelt soll sich jedoch so mißfällig über diesen „Anzug“ geäußert haben, daß man bald damit ein Ende machte.

Unser gestrenger Präsident ist überhaupt ein scharfer Kritiker in all dergleichen. Auf seine Intervention führt man es auch zurück, daß das Rauchen von Zeezigaretten, das namentlich während des Sommers in Saratoga überhand unter den jungen Ladies genommen, urplötzlich aufhörte. Die Zeezigaretten, deren Fabrikation das Geheimnis einer Firma in Boston ist, wurden eine Zeitlang in jeder Gesellschaft herumgereicht, und man konnte sogar auf der Straße häufig eine weißgekleidete goldlockige Miß mit dem grünlich langen und dünnen Glühstängel im Munde sehen. Vergeblich warnten die Ärzte vor dem Teer rauchen, man hörte ebenso wenig auf ihre Mahnungen, als man das starke Übelbefinden beachtete, welches nach dem Rauchen einer Zigarette regelmäßig eintrat — die Sache war nun einmal Mode und mußte daher mitgemacht werden. Was den Ärzten jedoch nicht gelang, das brachte Mr. Roosevelt rasch genug fertig — kaum, daß er ein paar tadelnde Worte über das Teer rauchen gesagt, so hatte er es auch schon aus der Welt geschafft.

Freilich, Prinzess Alice war nie eine Freundin davon, denn sonst — — — wer weiß, wie es gekommen wäre. Jedermann weiß, daß der Präsident diesem Töchterlein gegenüber sich auch nicht als Römer beweist. Prinzess Alice hat manche gesellschaftliche Moden ins Dasein gerufen, die auch niemand vernünftig nennen kann, und gegen die der Papa dennoch nicht Front machte. Sie führte die Sitte ein, derzufolge junge Ladies ganz ungeniert in Häusern Verkehr anknüpfen, in denen die

Eltern keinen Umgang haben, und diese hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Wünscht eine blutjunge Miß Verkehr mit ihr völlig fremden Leuten, so schickt sie einfach ihre Karte hin. Dies wird natürlich sofort erwidert, worauf nunmehr gegenseitige Einladungen erfolgen. Die Eltern bleiben dabei gänzlich aus dem Spiel. Mr. Roosevelt soll diese Sitte für gerechtfertigt erklären, weil sie den Töchtern erster Familien absolute Freiheit gibt, sich ihren Umgang auch in solchen Kreisen zu suchen, denen die Eltern um der Stellung des Familienoberhauptes willen fern bleiben müssen. Nach der Verheiratung der Mädchen hört der nicht standesgemäße Verkehr denn auch ausnahmslos auf. Ebenso wie die Töchter in ihren eigenen Salons Gesellschaften veranstalten, zu denen die Eltern nicht Zutritt haben, dürften sie bei vielen Festlichkeiten der letzteren ihrerseits nicht erscheinen. Zuweilen finden in einem Hause gleichzeitig vier Gesellschaften statt; bei der einen sind Hausherr und Hausherrin, bei der zweiten die erwachsenen Töchter, bei der dritten die erwachsenen Söhne und bei der vierten die Kinder die Festgeber.

Doch ich will noch von einigen Formen der Geselligkeit erzählen, welche diese Saison gezeitigt hat. Da sind zuerst die Polo-Parties, die im Salon stattfinden. Man spielt Polo mit kleinen Metallpferdchen auf Rollen, die vermöge eines Uhrwerks auf dem Tisch dirigiert werden. Sogar ältere Leute beteiligen sich mit Eifer an diesem Sport. Ferner stehen bei den jungen Herren die Punch-Parties in hohem Ansehen. Hierbei gipfelt das Vergnügen in irgend einer scherzhaften, meist sehr kindischen Überraschung, welche man den Gästen bereitet. So wurde jüngst ein angeblich ausgegrabener Grönländer, der vor mehreren hundert Jahren gelebt haben sollte, in einer Kiste ins Zimmer gebracht und von einem Herrn in der Rolle eines Nordpolreisenden wieder zum Leben erweckt. Der wieder lebendig gewordene Grönländer führte zum Schluß eine Art Indianertanz auf, goß das Klavier voll Champagner und trieb überhaupt den unglücklichsten Unfuss. Die Gäste amüsierten sich aber köstlich über die läppische Poffe.

Sehr beliebt bei jungen Müttern sind auch die Baby-Parties. Nur junge Elternpaare mit Kindern bis zu

über die Vertretung des Bürgermeisters durch den Beigeordneten die Übertragung polizeilicher und anderer staatlicher Funktionen an den Gewählten nicht angängig erscheint. Die Bestätigung des Genannten als Beigeordneter ist damit endgültig versagt. In diesem Falle stand das Bestätigungsrecht, wie die „Südwestf. Korr.“ mitteilt, dem Ministerium zu, während bei den Städten der Städteordnung (Offenbach-Eignert) der Großherzog selbst dieses Recht ausübt.

*** Zur Fleischnot.** Nachdem der Ausschuss des deutschen Handelstages bereits am 30. November v. J. über die Fleischsteuer verhandelt und eine Reihe von Forderungen zur Abhilfe gestellt hat, wird er sich angeht der Fortdauer des Übels und der Untätigkeit der Regierung in seiner Sitzung vom 3. und 4. November dieses Jahres von neuem mit der Angelegenheit beschäftigen.

Das Gemeindefolgeium in Erlangen hat den Magistrat ersucht, bei der Regierung um Maßnahmen vorzulegen zu werden zur Linderung der Fleischnot.

*** Der polnische Schulkreis.** Ein im Kreise Gnesen amtierender Lehrer schrieb seinen in Siegen wohnenden Eltern, daß die polnischen Kinder, die sich weigern, am deutschen Religionsunterricht teilzunehmen, mit acht Stunden Arrest in der Woche bestraft würden. Das Volk sei sehr aufgeregt. Einem Kollegen habe man gedroht, man würde ihm die Rippen zerbrechen; als die Lehrer aus einer Lehrerversammlung kamen, seien sie mit einem Steinhaue begrüßt worden. — Vor dem Posener Landgericht sind wegen der Aufforderung zum Schulkreis bereits 40 Prozesse anhängig gemacht worden. Am Samstag wurde die Reihe eröffnet mit einer Verhandlung gegen den Redakteur Spontanski vom „Gonjel Woelkopolski“ und Switala von der „Praca“. Auf Antrag der Verteidiger wurde trotz des Widerspruchs des Anklagevertreters die Verurteilung beider Sachen ausgesprochen, da festgestellt werden sollte, ob die Schulverordnung des Oberpräsidenten rechtsgültig ist. Auch wurde seitens der Verteidigung darauf hingewiesen, daß Artikel 26 der preussischen Verfassung den Religionsgesellschaften die Verfügung über die Erteilung des Religionsunterrichtes zuerkennt.

*** Zum Abschluß der Konferenz für Funkentelegraphie** (siehe auch unter England) schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Deutschland, auf dessen Anregung die Konferenz zusammentrat und das das Programm der Konferenz aufgestellt hat, darf mit Befriedigung auf das Ergebnis blicken, das in wesentlichen Punkten die Erfüllung der deutschen Wünsche im Interesse des internationalen funktentelegraphischen Verkehrs enthält. Wir wollen aber nicht verkennen, daß dieses erfreuliche Ergebnis nur durch die werktätige und loyale Mithilfe der beteiligten Staaten und ihrer Vertreter hat zustande gebracht werden können, und möchten nicht unterlassen, ihnen für die Förderung des im Interesse des freien internationalen Verkehrs gedachten Werkes an dieser Stelle aufrichtigen Dank abzusprechen.

*** Die neueste Kolonialaffäre.** Bei den Angriffen gegen den Wirklichen Legationsrat Dr. v. Jacobs von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, die auf Antrag des betreffenden Beamten jetzt zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht worden sind, handelt es sich darum, daß bei den Kapstädter Lieferungen für Südwest-Afrika im Gesamtbetrage von über 120 Millionen Mark Unregelmäßigkeiten und Begünstigungen vorgekommen sein sollen, die dem bisherigen Generalkonsul Dr. von Jacobs zur Last gelegt werden.

*** Der Straßenbahnkonflikt in Erfurt** ist beendet. Während ein Teil der organisierten Wagensführer die Kündigung zurückzog und dem Verband den Rücken fehrte, werden die übrigen nach Ablauf der Kündigungsfrist anderweitig ersetzt.

einem Jahr werden geladen. Man bewirbt die Babies mit Milch in Flaschen und unterhält sich mit theatralischen Veranstaltungen, die ihrer Jugend angemessen sind; riesige Sumpfmänner werden vorgeführt und dergleichen mehr. Jede Mutter trägt ihr Baby selbst, während dessen Vater Mutter und Kind bedient, zuweilen werden mit den Babys-Parties noch Schönheits-Konkurrenzen zwischen den jüngsten Herrschaften veranstaltet. Die Prämien bestehen in Blumenarrangements, mit denen die Kinderwagen geschmückt werden. Es finden dann zuguterletzt vollständige Korfosfahrten der Kinder in ihren blütenüberfüllten Wägelchen statt.

Wie man sieht, amüsieren die Amerikaner sich zuweilen auf recht kindliche Weise. Und da wirft man ihnen noch vor, sie wären blasiert!

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 3. November: „Krieg im Frieden.“ Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser und F. von Schönthan. — Regie: Herr Köhler.

Der einzige nicht zu verkennende Zug von Größe in der Führung des Hoftheaters ist die imposante, fast dämonische Grausamkeit, mit der man den Kritiker zwingt, innerhalb Jahresfrist ungefähr ein halbdutzendmal „Großstadtluft“ und „Krieg im Frieden“ zu genießen. Als die hehre Kunde in die Öffentlichkeit drang, daß Herr Steffler ab 1907 die Stadttheater-Direktion in Hanau übernehme, das Hoftheater also einen Ersatz für ihn suchen müsse, da liegen bereits wieder drohende Angstvorstellungen von „Krieg im Frieden“ und „Großstadtluft“ in mir auf. Mit dem vertrauensseligen standesgemäßen Optimismus aber, ohne den heute ein Kritiker so wie so rettungslos verzweifeln müßte, suchte ich mir meine Befürchtungen auszureden. Aber der Gast, Herr Bernhard Herrmann vom Berliner Schillertheater, kam und — er kam natürlich als Reis-Reislingen und als Gempe. Abgegeben von der allgemeinen humanitären Rücksicht, die die Menschen bewegen sollte, einander nicht mehr zu quälen als es der Kampf ums Dasein unbedingt verlangt, zeigen auch rein berufliche Rücksichten diese Grausamkeit als Konjens.

*** Der weimarische Landtag.** Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlmännerwahlen wird der neue Landtag des Großherzogtums Sachsen aus 14 Nationalliberalen, 2 Freisinnigen, 2 Sozialdemokraten und 15 Bündlern und Konservativen bestehen. Eine Mehrheit für das direkte Wahlrecht scheint gesichert zu sein.

*** Unterrichts-Erleichterung.** Das sächsische Kultusministerium erließ eine hochwichtige Verordnung über die Erleichterung des Schulunterrichtes. Die meisten Unterrichtsstunden werden um 10 Minuten verkürzt, die Pausen verlängert. Vormittags sollen fünf Unterrichtsstunden in Deutsch mehr abgehalten werden, für die Nachmittage sollen Turnübungen, Sport und Ausflüge vorgezogen werden.

*** Nicht bestätigt.** Der zum Senator wiedergewählte Sozialdemokrat Ehrlich in Waltershausen ist vom gothaischen Staatsministerium zum zweiten Male nicht bestätigt worden.

*** Bergarbeiterbewegung.** Der „Oberschles. Grenz-itz.“ zufolge wurde in einer unter dem Vorsitz des Direktors Kubna im Zechenhaus der Hohenzollerngrube stattgefundenen Sitzung des Arbeitsausschusses und der Vertrauensleute mitgeteilt, daß sämtliche ober-schlesischen Grubenverwaltungen die Forderung der Bergleute abgelehnt haben und deshalb die Hohenzollerngrube keine Ausnahme machen könne. Im Rehbücker Revier erklärten sich die Bergleute mit der von der Siebenerkommission vorgeschlagenen 15prozentigen Lohnerhöhung nicht einverstanden; sie fordern die Achtstundenschicht und eine Lohnerhöhung von 25 Prozent.

*** Berggesetz in Oldenburg.** Die oldenburgische Regierung wird dem Landtag ein Berggesetz vorlegen.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 3. November. Die Regierung erstellte allen Gouverneuren den Befehl, die Semstwo-Beamten zum Austritt aus der Kadettenpartei zu bewegen.

hd. Petersburg, 4. November. Endlich hat die russische Detektivpolizei den Urheber des Bombenattentats gegen den Minister Stolypin entdeckt, das im August dieses Jahres auf der Apothekeninsel stattfand. Es ist der am Dienstag wegen seiner Beteiligung an dem großen Raube hingerichtete Rosenbergs. Nachdem der Überfall gescheitert war, gelang es diesem, nach Finnland zu entkommen. Als er jedoch wieder nach Petersburg zurückkehren wollte, wurde er auf der russisch-finnischen Grenzstation Terrifoki überrumpelt und verhaftet. — Die unter dem Verdacht, an dem in der vergangenen Woche verübten großen Raube beteiligt zu sein, verhaftete Dame ist wieder entlassen worden, nachdem konstatiert worden war, daß die wahrhaft Schuldige über Finnland zu Schiff nach Schweden entkommen ist.

hd. Petersburg, 4. November. Vor einigen Tagen hat ein Kongress von ehemaligen Reichsduma-Abgeordneten, die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren, stattgefunden. Es stellte sich dabei heraus, daß 23 frühere Mitglieder endgültig aus der Gruppe ausgetreten sind, während 72 noch zu ihr halten. Erhielten war aber kaum die Hälfte dieser 72 Mann, was darauf zurückzuführen ist, daß die meisten durch Verfolgungen der Regierung in eine sehr schwierige Lage geraten sind. Zwölf von ihnen sitzen hinter Schloß und Riegel, 19 sind verschwunden, um diesem Schicksal zu entgehen, von zweien ist bekannt, daß sie sich im Auslande aufhalten, einer ist wahnsinnig geworden. Die versammelten drei Duzend Mann beschloßen, weder nach links noch nach rechts abzuschwenken, ihr altes Programm beizubehalten, ihre Agitation auf die Städte auszudehnen und vor allem die Bildung von Ortskomitees anzustreben.

Der Kritiker soll, um seinen Beruf entsprechend erfüllen zu können, gerade im Interesse des Darstellers ein Mensch der kultiviertesten, für jede feinste Nuance empfindlichen Nerven sein. Um dieses Serienspiel von „Großstadtluft“ und „Krieg im Frieden“ zu ertragen, muß er seine Nerven aber bis zur Unempfindlichkeit vergrößern. In letzter Linie trägt also doch der Darsteller den Schaden.

Herr Herrmann, der Gast vom Samstag, wußte dieser Gefahr insofern klug zu begegnen, als er den alten Reis-Reislingen (so daß der doch einst bei der Seeroseninsel dort „unten“, wo es so weich ist, liegen geblieben wäre!) durch einen kläglichen Versuch von Simplicissimus-Karikatur etwas wie neu färbte. Die Art, wie er diesen Zug von Karikatur konsequent durchführte, ohne einen Augenblick ins Unwahrscheinliche zu verfallen, erweckte schöne Erwartungen von Geschmack und dem Können des Gastes. Erwartungen, die weiter zu erfüllen, der Reis-Reislingen auch einem Gentle keine Gelegenheit geben würde. Was er sonst zu zeigen zuläßt, Gewandtheit, technische Routine und frische Laune bei alten Wiken, das blieb Herr Herrmann auch nicht schuldig. Das gutbesuchte Haus folgte dem Gast in animierter Heiterkeit. Es ist einer der eingeangenen gepriesenen Vorzüge des anmutigen Wiederholungspiels von „Krieg im Frieden“ und „Großstadtluft“ mehr, daß ein Darsteller, der sich bei einem Engagementsspiel doch möglichst vielseitig erproben sollte, mit dem besten Willen als „Gempe“, den Herr Herrmann gestern nachmittag geben mußte, von sich nichts verraten kann, was er nicht schon als Reis-Reislingen verraten hätte.

J. K.

Residenz-Theater.

Samstag, den 3. November: „Der Abt von St. Bernhard.“ (Weiterer Teil der „Brüder von St. Bernhard.“) Schauspiel in 5 Akten von Anton Dorn. Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Was den beiden Klosterstücken Anton Dorns ihren besonderen Wert verleiht, ist ihre Aktualität — Dichtungen mit antikerischem Einschlag sind allzeit aktuell — und ferner ihre authentische Darstellung. Dorn, der

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Das offizielle „Wiener Fremdenblatt“ meldet an leitender Stelle, daß der Minister des Äußern Baron Arentthal mit dem italienischen Botschafter eine Unterredung gehabt habe, die den Beziehungen zwischen Osterreich-Ungarn und Italien gegönnet hätte und zu einem Austausch sehr freundschaftlicher Erklärungen zwischen den beiden Staatsmännern geführt habe. Beide hätten übereinstimmend die Absicht bekundet, der Befestigung der engen und herzlichen Beziehungen zwischen Osterreich und Italien ihre volle Sorge zuzuwenden.

Italien.

„Petit Parisien“ berichtet, Staatssekretär Tschirichy habe bei seiner Rückkehr erklärt, er bringe aus Rom die Überzeugung mit, daß Italien den Allianz-Vertrag mit Deutschland und Osterreich nicht vor dem Jahre 1912 aufheben werde.

Die „Gazetta del Popolo“ schließt einen bedeutamen Artikel über Tschirichys Reise mit folgenden Sätzen: Es ist an der Zeit, den Zweideutigkeiten ein Ende zu machen. Italien muß dem Dreibunde treu bleiben schon aus Dankbarkeit, denn er hat uns den Frieden gesichert, und mittels des Friedens könnten wir einen so weiten Weg zurücklegen. Der Dreibund ist es auch, der einen Konflikt mit Osterreich verhindert hat. Aber, um im Dreibunde zu bleiben, muß Italien sich absolut dagegen schützen, jemals mit England in Konflikt zu geraten. In Berlin wird eine Erklärung unsererseits im angegebenen Sinne anfänglich sehr böses Blut machen, aber Deutschland muß schließlich die Berechtigung unserer Forderung begreifen. Hoffen wir, daß der Friede noch lange Jahre erhalten bleibe; aber sollte es jemals zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschland und England kommen, und sollten wir sata-lerweise hineingerissen werden, so wäre Italiens Lage schlimm, wie auch das Wassenglück schließlich entscheiden würde. Tschirichy ist, wie es heißt, sehr befriedigt abgereist. Hoffen wir nun, daß seine Freunde niemals Bitterkeit für Italien bedeute.

Rußland.

In Petersburg diplomatischen Kreisen werden die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschluß eines Dreikaiserbündnisses bestätigt. Der Empfang des russischen Ministers des Äußern Iswolsky wie des Barons Arentthal bei Kaiser Wilhelm soll im engen Zusammenhang damit stehen. Der Inhalt des Bündnisses solle vorläufig noch geheim gehalten werden, doch bestehe die Absicht, ihn demnächst teilweise durch eine Note bekannt zu geben.

Petersburg, 5. November. Der Kammerherr Pawel Tolstoi, ein bekannter Vertreter des panslawistischen Gedankens, richtet einen offenen Brief an den Petersburger „Herold“, in dem er rückhaltlos für ein Bündnis mit Deutschland eintritt und in leidenschaftlicher Sprache davor warnt, den Weg der englischen Bündnis-Politik zu betreten. Der „Herold“ betont, daß das deutsch-russische Bündnis der Existenz eines allgemeinen europäischen Bündnisses werden müsse. Der russische Bündniswert ist mit den russischen Kurien sehr gesunken. Kein Wunder, daß Rußland jetzt unter dem Motto steht: Pump mir Moos und sei mein Freund.

Frankreich.

Die „Agence Havas“ meldet: Die ministerielle Erklärung, die in der am Montag wieder eröffneten Kammer zur Verlesung gelangt, ist politisch vorgeschrittener als die Erklärungen aller früheren Kabinette. Das Programm des neuen Ministeriums ist ein sehr umfassendes und zahlreich sind die darin aufgeführ-

längst vorteilhaft bekannte, seine Lyriker, war ja bekanntlich einmal Mönch oder wenigstens Klosterinasse, und so darf man als sicher annehmen, daß seine Mitleidensschilderungen nicht minder echt sind als die Charaktere, die sich in diesem Milieu finden. Das ist zum mindesten recht interessant. Im Übrigen sagt er dem Menschenkenner gar nichts Neues, wenn er den Vorhang vor den heiligen Hallen — hier denen des heiligen Bernhard — lüftet und uns zeigt, daß die „gottgeweihten“ Männer auch nichts weiter als Menschen sind, daß Strebertum, Egoismus und andere häßliche Untugenden hinter den Klostermauern nicht starben und daß die rechten Kerle unter Mönchern ebenso rar sind als unter Vätern. Nur Bigotte und beschränkte Seelen wähen, daß das geistliche Gewand an sich eine reinigende Gewalt auch auf den Charakter ausübe. Die Möncherei hat sich längst überlebt. Andere Faktoren schaffen heute Kultur, und statt dem Evangelium des Glaubens lauscht der moderne Mensch dem Evangelium der Arbeit und der Aufklärung, sucht das Glück in dieser Zeitlichkeit, die ihm sicher ist. Wo aber in einem Kloster noch eine wirkliche Zeitmission erfüllt wird, da geschieht es vornehmlich in diesem Sinne. So ist denn auch Dornus Held dieses zweiten Teils seiner wirkungsvollen „Brüder von St. Bernhard“ ein auf-geklärter, sozial empfindender Abt, ein Mann, der sogar das ungeheure Verbrechen in den Augen seiner Widersacher begehen kann, nichtkatholische Künstler im Dienste seines Klosters zu beschäftigen und zu unterstützen. Die Streber, Dummköpfe und Intriganten um ihn her drehen ihm natürlich Halsstreich aus seiner gesunden Denkart, aus seiner „freidenkerischen“ Gesinnung, von der zur freimaurerischen nur noch ein Schritt sei, und nur klein ist in diesem geistlichen Reiche der Ränke und Stänke die Zahl seiner treuen Freunde unter den Luitenträgern. Wie Abt Heinrich hohen Sinns seine Fahne hochhält, wie er stark und unentwegt durch seine Widersacher hindurchschreitet, bis er schließlich, nachdem sein ältester Freund bei diesem Machtkampfe fällt, von einer anderen treuen Seele geleitet, dem undankbaren Kloster den Rücken wendet, das ist der Hauptinhalt dieser wieder recht wirksam gedichteten Komödie, die unangefochten zu einer Verurteilung der Möncherei in unserer Zeit kommt. Daß eine Liebes-

ten Reformen. In der Erklärung wird die Versicherung abgegeben, daß das neue Kabinett die Politik des Ministeriums Sarrien, welche die Billigung der Kammer gefunden habe, fortzusetzen gedenkt. Was die auswärtige Politik anbetrifft, so wolle das Kabinett die Allianz mit Rußland und die wertvollen Freundschaften, die Frankreich geknüpft habe, aufrecht erhalten. Bezüglich der Beziehungen zu den Mächten werde Frankreich die Politik der Geradheit weiter verfolgen, die ihm einen der ersten Plätze der Welt einzunehmen gestattet und die es auf seine Verteidigungskräfte stützen werde. Das Trennungsgesetz werde in liberalem Geiste, aber mit Festigkeit zur Anwendung gelangen. Dem Parlamente werde vom Kabinett eine Vorlage, betreffend die Einführung der progressiven Einkommensteuer, ferner eine Vorlage, betreffend den Arbeitsvertrag, und eine Vorlage, betreffend den Rückbau der Westbahn, unterbreitet werden. Ferner werde das Kabinett die Freiheiten der Fachvereine weiter ausdehnen, die Altersversicherung für Arbeiter zu Ende führen, die Kriegsgerichte aufheben und mehrere Vorlagen zugunsten der Landwirtschaft einbringen. Das Gesetz, betreffend die Verfallsfristen von Lebensmitteln, werde vom Kabinett in strengster Weise angewendet werden. Die Erklärung schließt: „Schenken Sie uns Vertrauen, wir werden handeln.“

Der Kriegsminister Etienne hat den ihm angebotenen Posten eines Generalresidenten in Tunis abgelehnt, weil er den Berliner Botschafterposten wünscht. Etienne galt ehemals als Führer der marokkanischen Interessentengruppe, welche Delcassé beeinflusste.

In dem vom Finanzminister Caillaux an den Budgetausschuß gerichteten Schreiben erklärt der Minister, daß er die Vorschläge des Ausschusses im großen und ganzen anzunehmen bereit sei, mit Ausnahme der vorgesehenen Erhöhung des Post- und Telegraphen-Budgets. Der Minister erklärte, daß er beabsichtige, eine Steuer auf Händhölzer, sowie auf Druckmaschinen einzuführen und ferner die für Briefe bisher ausgeworfenen 5 Millionen dem Budget einzuvorlegen. Über die Einkommenssteuer wird mitgeteilt, daß der Finanzminister bisher noch keinen definitiven Beschluß gefaßt hat. Er sei zurzeit mit einer Abänderung des Gesetzesentwurfes beschäftigt, welcher aber vielleicht erst in einigen Monaten zur Veröffentlichung kommen werde. — Der Justizminister wird heute der Kammer einen Gesetzesentwurf, betreffend Abschaffung der Todesstrafe, vorlegen. Nach dem Gesetzesentwurf wird die Todesstrafe in lebenslängliche Haft umgewandelt. Jeder zu lebenslänglichem Gefängnis Verurteilte darf nur 6 Jahre in Einzelhaft gehalten werden, falls er sich nicht während dieser Zeit eines neuen Verbrechens, z. B. durch einen Angriff auf Gefängnisbeamte, schuldig macht.

Gestern vormittag fanden in Paris mehrere Kundgebungen zugunsten des wöchentlichen Ruhetages statt. Es kam zu Ausschreitungen; die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

In der französischen Sektion des in Paris tagenden Kongresses der kolonialen Presse Frankreichs und des Auslandes wurde gestern ein Bericht verlesen über die Punkte, die Frankreich besetzen müßte zur Verbesserung seiner Kolonien oder ihrer Sicherung im Falle eines Weltkrieges. Es heißt in diesem Berichte, Frankreich müsse die Insel Hainan, die das Südchinesische Meer beherrscht, und verschiedene chinesische Provinzen, die angezählt werden, besetzen. Was Marokko anbetrifft, so müßten im Gebiete des Großen Atlas die Punkte Tontjan, Fijia und Moulaja überwacht werden. Weiter beschäftigt sich der Bericht mit der Frage der Grenze zwischen Tunis und Tripolis, und sagt, Tunis müsse für den Fall eines türkisch-italienischen Konfliktes eine sehr scharf markierte Grenze haben.

Aus Limoges, 4. November, wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Sozialistenkongresses

hielt der sozialistische Führer Guedes eine längere Rede über Syndikate und revolutionäre Bewegung. Die Syndikatsbewegung dürfe durch die politische Bewegung keineswegs in den Hintergrund gedrängt werden, wogegen das Eigentum, dieses soziale Übel, nicht durch eine politische Bewegung beseitigt werden könne, dem Volke müsse die Wahrheit vor Augen geführt werden. Die Erlangung der öffentlichen Gewalt sei notwendig. Hieraus wurde die Beratung geschlossen. Heute soll die Abstimmung über zwei gestern eingegangene Resolutionen, in denen eine gemeinsame Aktion der Syndikate und der politischen Verbände unter Beibehaltung der Autonomie beider Organisationen befristet wird, erfolgen.

Der wahnsinnige Kaiser von Anam wurde mit Zustimmung des französischen Residenten vom Kaiserlichen Rat abgesetzt und unter Bewachung gestellt. Man wird ihm einen Sohn des Kaisers Gialong zum Nachfolger geben.

England.

Das Ergebnis der internationalen Konferenz über die drahtlose Telegraphie wird in London fast allgemein als ein Sieg Deutschlands auf Kosten Englands bezeichnet. Die Mitglieder der englischen Delegation werden wegen ihrer Nachgiebigkeit ziemlich scharf getadelt. Die Angelegenheit wird demnächst im englischen Parlament besprochen werden. — An Berliner amtlicher Stelle wird über den Verlauf der Telefunkenkonferenz berichtet, daß die englischen Delegierten sich von Beginn der Konferenz an mit dem Grundsatz der Interkommunikationspflicht durchaus einverstanden erklärt haben, und daß ihre Vorbehalte lediglich auf dem zwischen der britischen Admiralität und der Marconi-Gesellschaft bestehenden Vertrag zurückzuführen sei. Alle Nachrichten von einem grundsätzlichen Gegenstande, der zwischen den englischen Delegierten und den Vertretern Deutschlands und der Vereinigten Staaten geberührt habe, seien unbegründet.

Der Konflikt zwischen dem Unterhause und dem Oberhause spitzt sich zu. Die ministerielle Partei ist über die Entschlossenheit der Lords verblüfft. Man erwartete zwar, daß die Lords der Schulvorlage Opposition machen würden, glaubte aber, sie würden ein Kompromiß dem offenen Konflikt vorziehen. Das Oberhaus aber bekämpft die Schulvorlage mit einer unerwarteten Festigkeit, so daß die Regierung gezwungen ist, einen Feldzug gegen die erblichen Gesetzgeber einzuleiten. Man glaubt, daß eine politische Krise erfolgen werde. Freitagabend hielt der Schatzkanzler Mr. Asquith eine Rede in Manchester, in welcher er ausführte, daß die Regierung keine Neigung habe, den Lords nachzugeben. Die Regierung müsse entweder die Schulvorlage während dieser Session fallen lassen oder das Parlament auflösen. Er bezeichnete das letztere als wahrscheinlicher.

Belgien.

Brüssel, 5. November. Heute wird in sämtlichen Fabriken von Berviers die Arbeit von den Textilarbeitern wieder aufgenommen werden, ausgenommen nur die Wollkammer, die bindende Zusagen seitens der Arbeitgeber fordern.

Spanien.

Paris, 5. November. Die spanische Regierung übermittelte dem französischen Botschafter Gambon eine Note, in welcher die Notwendigkeit einer sofortigen französisch-spanischen Aktion zum Schutze der Ausländer in Marokko nachdrücklich betont wird.

Bulgarien.

Der von einer Kommission ausgearbeitete Adressentwurf wird Dienstag der Sobranje vorgelegt werden. Der Entwurf bildet eine Umschreibung der Thronrede und entfällt über die griechenfeindliche Bewegung und die Lage in Mazedonien bemerkenswerte Stellen. Jene

erklärt der Adressentwurf mit der großen Entrüstung des bulgarischen Volkes über das unerträgliche Los der mazedonischen Stammesbrüder. Über die Lage in Mazedonien führt der Entwurf aus, die Abgeordneten müßten die traurige Tatsache feststellen, daß die Einführung von Reformen in Mazedonien bisher keine genügenden Fortschritte gemacht habe, um den Stammesbrüdern ein erträgliches Leben zu gewährleisten.

Türkei.

Aus Saloniki wird gemeldet: Die bulgarische Bande, welche am 17. Oktober in Koffinowa fünf Männer und zwei Frauen, alle Griechen, ermordete, hat neuerdings einen angesehenen Griechen namens Rameli, seine Mutter und Gattin und vier Töchter ermordet. Von den letzteren standen zwei noch im Kindesalter. Eine andere griechische Familie ist verschwunden. Man fürchtet, daß sie dasselbe Schicksal betroffen hat.

Die Pforte hat es abgelehnt, an Stelle des bisherigen diplomatischen Agenten in Konstantinopel Raschewitsch den in Aussicht genommenen bulgarischen diplomatischen Agenten in Paris Solotowitsch zu akzeptieren, da dieser der französischen Presse wiederholt Mitteilungen gemacht hat, die unfreundlich gegen die Türkei gehalten waren.

China.

Missionare berichten: Im nördlichen Teile der Provinz Kiangsu herrscht große Hungersnot; etwa zehn Millionen Menschen sind dem Hungertode nahe. Die Behörden verhindern die Bevölkerung an der Abwanderung, tun aber keine Schritte zur Beschaffung von Nahrungsmitteln. Die Aufrührungen, die bisher unerheblich waren, nehmen jetzt zu.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. November.

— Ein Regiments-Jubiläum wurde am Samstagabend im oberen Saale des „Turn-Vereins“ in der Hellmündstraße gefeiert: das Fest des 40jährigen Bestehens des Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. Der Saal — er ist ja gerade nicht besonders groß — füllte sich pünktlich mit Männern jeden Alters; das angehende Greisenalter aber war am stärksten vertreten, und dann war da eine ganze Anzahl noch recht mannhafte Greise mit breiten Ordensbändern auf der Brust und an einigen Fräulein hing die schönste Auszeichnung, die sich ein Krieger im Felde holen kann: das Eisenerkreuz. Im Hintergrund des Saales waren die drei Kaiserkrone aufgestellt, von Vorbeer umrahmt, und über den Ehrenplätzen der Veteranen und der aktiven Offiziere des Regiments (die recht zahlreich erschienen waren) hingen Fahngirlanden in den Landesfarben. Herr Winkler begrüßte mit militärischer Pünktlichkeit die Gäste; der Zweck der heutigen Feier sei in erster Linie der: ein paar angenehme Stunden mit alten Erinnerungen anzufüllen und die Kameradschaft, insbesondere auch die mit den jüngeren Kameraden, zu pflegen. Herr Oberstleutnant v. Lohow freiste kurz die Regimentsgeschichte und brachte in Berührung des Regimentskommandeurs ein Hurra auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser, und auf den Chef des Regiments, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, aus, in das die ehemaligen Rüstzige und die aktiven Rüstzige begeistert einstimmten. Die Kaiserhymne schloß sich an. Dann erschien Herr Oberst Freiherr v. Süßkind und Herr Verwalter Schröder hielt die Festrede, in welcher er die Verdienste des Regiments im Krieg und Frieden mit demjenigen Maß von Begeisterung pries, die einem auf seine Fahne stolzen Soldaten schön steht. Er schloß mit einem Hoch auf das Regiment und seine Offiziere. Herr Oberst v. Süßkind meinte, es sei ein gutes Zeichen,

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Am Samstag fand im Saale des Casinos das erste Konzert des „Wiesbadener Lehrergesangsvereins“ statt. Zwei größere Chorkompositionen fanden auf dem Programm: „Türmerlied“ von V. Scholz, eine sehr geschickt gearbeitete, würdige Vertonung des bekannten Weiblichen Gedichtes, und „Im Sturm“ von F. Curti, lebensvoller und angeregter in der Erstfindung als jenes, doch etwas äußerlich-effektiv gehalten, dabei von enormer Schwierigkeit für den Chor. Beide Kompositionen fanden, nachdem sich der Verein erst etwas besser „eingesungen“ hatte, eine anerkennenswerte Niedergabe, die besonders auch den hochgestellten Ansprüchen des Curtischen Wertes mit Erfolg gerecht zu werden wußte. Das Publikum lohnte durch reichen Beifall und wiederholten Hervorruf des Dirigenten Herrn Musikdirektors Spangenberg. Die Vorzüge des „Lehrergesangsvereins“: die musikalisch gebildete Vortragsweise und makere technische Schulung — erzeuften auch in den weiteren Gaben des Konzertabends, Beders „Hochamt im Walde“, Weinwurms „Mondschein“, den von Schauh und Spangenberg gesungen „Volksliedern“ und einem flotten Tanzlied „Ländler“ von W. Kiendl, die sämtlich reichen Beifall erzielten. Ein gemischter Chor — circa 60 Damen und Herren — der sich im Anschluß an den Vereinschor gebildet hat, ließ sich in zwei Schumannschen Chorliedern erfolgreich hören, wenn auch selbstverständlich die Ausführung im einzelnen noch nicht überall die volle Abrundung erfahren konnte. Eine vermehrte Vornehmheit in der Tongebung und Dynamik wird in erster Linie noch anzustreben sein. — Als Solist ließ sich Herr Paul Goldschmidt aus Berlin hören, ein Pianist, der trotz seiner Jugend bereits über eine sehr glänzende Technik verfügt und in seinem Vortrag eine lebendige — wenn auch vor der Hand nicht weiter individuelle — Auffassung und Empfindung walten läßt. Er spielte Schumanns Sinfonische Studien und die (für ein mit einem „Ball“ abspielendes Konzert nicht allzu günstig gewählten) Variationen nebst Juge über ein Händel-Thema von Brahms mit hervorragendem

geschichte mit nebenher läuft, ist selbsterklärend; daß der Held, nämlich der im ersten Stück dem Kloster entwundene Ferdinand Döbler jetzt als Dichter und Gymnasiallehrer den mündlichen Widerjahren und einer bigotten Mutter zum Trost sein Mädel kriegt, ist sehr nett von dem Dichter, und daß dieser in dem Klostermilieu auch den gemarterten Vätern, der von seinem Prior dem Bahnsinn nahe gebracht wird, zum traffen Entsetzen aller Schwärmerigen aufmarschieren läßt, zeugt vielleicht mehr von seinem Bestreben, alles Wesentliche in dieser frommen Welt zu schildern, als von seinem Geschmaack. Nun, er konnte wenigstens — grausig schön — durch den armen Klosterjüngling den Hauptbrunnen vergiften, der nach der Tiara des Abtes griff, des Bruchs des Weichtagehemmes bezichtigten lassen. So leuchtete er überall recht ausgiebig hinter die Kulissen, und nicht zum wenigsten deshalb gefiel das wirksam gehaute Stück, das eine kräftige Waffe gegen den Alerikalismus bedeutet als tausend Bektartikel. Es wurde mit starkem Beifall aufgenommen, der oft bei offener Szene ausbrach und häufig einen fast demonstrativen Charakter annahm. Das ist wieder so ein Stück der Saison. Wehe und abermals Wehe über eine glaubenlose Zeit, in der sich ein Theaterdirektor an antikerischen Stücken mästen kann. Die Frömmster werden in Saal und Kirche trauern und sich, um das Grufeln zu lernen und sich stillisch zu entrücken, den Fall einmal ansehen. Dr. Rauch hatte das Werk mit Liebe inszeniert und seine makere Schar spielte es mit großer Hingebung. Herr Miltnner-Schönau als Abt war kraftvoll, würdig in Aussehen und Wesen. Herr Rücker gab den alten Vater Fridolin wieder mit harter und sympathischer Charakteristik, und in Herrn Baral begannen wir erneut dem temperamentvollen Bruder Reinrad, der uns noch vom ersten Stück her lieb und vertraut. Die Rollen der mündlichen Brunnenvergifter waren bei den Herren Saha und Hager in guten Händen und Herr Hetebrügge und Fr. Krendt spielten das Liebespaar zu Dank. Von den übrigen Mitspielern seien noch hervorgehoben die Damen Schenk und Krause und die Herren Degener, Wilhelm, Zschauer, Schulte und Ludwig. Sch. v. B.

Gelingen. Auch die Ausführung der brillanten Kompositionen von Liszt ließ Herrn Goldschmidt als ein hochbegabtes Klavier-Talent erkennen. —ok.

h. Frankfurter Schauspielhaus, 4. November. Das dreiaktige Lustspiel „Verwehte Spuren“ (la Piste) von Victorien Sardou, in deutscher Bearbeitung von Oskar Blumenthal, hat gelegentlich der jüngsten Uraufführung in Berlin keinen großen Beifall gefunden. Oskar Blumenthal hat nun den Schluß des Lustspiels nach den Erfahrungen der Uraufführung einer Umarbeitung unterzogen und in dieser lernten wir in Frankfurt das Stück gestern zum ersten Male kennen. Die Idee der Novität und deren Durchführung arbeitet mit Unwahrscheinlichkeiten. Sardou hat mit diesem Stück und seinen 74 Jahren nichts Zwingendes mehr geschaffen, Blumenthal seinerseits hat aus der schwachen Arbeit kein lebenskräftiges Lustspiel gemacht. Eine Note. Was speziell die Umarbeitung des dritten Aktes betrifft, so darf man ehrlich erstaunt sein. Wenn dieser verhehlte Schlußakt, den wir gestern sahen, eine Umarbeitung ist, wie unglücklich unbrauchbar muß dann der Schluß bei der Uraufführung gewesen sein. Was an geringem Beifall nach dem mittleren Akte erlöbte, war glatte Höflichkeit; galt wohl auch nur den Darstellern, die mit großem Mut um eine verlorene Sache kämpften.

* Allgemeiner Deutscher Kulturbund. Man meldet den „Münch. N. N.“ aus Jena: In einer großen Versammlung im Volkshaus erfolgte Samstagabend nach einem Vortrag Professor Lehmann-Hohenbergs aus Weimar über „Germanisches Erwachen, Jena als Ausgangspunkt eines neuen geistigen Freiheitskampfes“ die Gründung des Allgemeinen Deutschen Kulturbundes. Zum Anschluß sind vorläufig bereit: der Jüngdeutsche Bund, der Deutsche Monatsbundes, die Hammer-Gemeinde Freunde der Blätter für deutsche Erziehung, der Deutsche Rechtsbund. In Österreich ist eine Parallelbewegung in Vorbereitung. Professor Lehmann-Hohenberg wurde von der Versammlung beauftragt, einen Aufruf an das deutsche Volk zu richten.

* Otto Bruck in Reg. Der bekannte frühere bayerische Kammerjäger Otto Bruck hat sich als leibiger

daß die alten Kameraden ihr Regiment nicht vergessen hätten, daß der kameradschaftliche Sinn, der in aktiver Dienstzeit geübt und gepflegt worden sei, sich auch im bürgerlichen Leben erhalten habe. Es sei gerade bei uns ungeheuer viel wert, wenn der Geist der Einheitslichkeit aus dem militärischen auch in das bürgerliche Leben hinübergetragen werde. Damit erfülle die Armee einen doppelten Zweck: sie gewähre die äußere und innere Sicherheit. Der Herr Oberst widmete den alten Kameraden ein donnerndes Hoch. Im übrigen wurde das Fest verschönt durch Gesangsvorträge — die Herren Aiter und Schuch hatten ihre immer willkommene Kunst zur Verfügung gestellt — durch Musikvorträge, durch allerlei Deklamationen und durch den gemeinschaftlichen Gesang patriotischer und militärischer Lieder. Das Fest war schön.

Thomas-Trübner-Ausstellung. Die Ausstellung der bedeutendsten Gemälde der beiden Meister im Rathaus, von denen einige Gemälde schon durch deren Ausstellung in der Gemäldegalerie dem dieselbe besuchenden Publikum bekannt sind, war gestern durch Vermittlung des „Wiesbadener Volksbildungsvereins“ den breiteren Schichten der Bürgerschaft zugänglich, und zwar um den geringen Eintrittspreis von 10 Pf. Es war diese Veranstaltung ein Treffer, denn die Ausstellung wurde von über 3000 Personen besucht. Es ließ sich auch mancher, der die Ausstellung schon vorher besuchte, die günstige Gelegenheit, um einen geringen Obolus dieselbe nochmals zu besichtigen, nicht entgehen. Leider waren durch die zeitig eintretende Dämmerung viele Besucher genötigt, unverrichteter Sache wieder umzukehren. Da die Gesamtansammlung schon einen Aufschub von 8 Tagen erfahren hat, soll es leider nicht möglich sein, dem Sonntagspublikum, resp. dem „kleinen Mann“ noch einen weiteren Sonntag zur Besichtigung zu bieten.

Französische Aufführungen. Nach den schönen Erfolgen, die Herr Direktor Roubaud aus Paris im vorigen Winter auf seiner Kunstreise durch Deutschland erzielt hat, wird er auch dieses Jahr mit einer französischen Schauspielergesellschaft, die aus Mitgliedern der ersten Pariser Bühnen zusammengesetzt ist, die größeren Städte Deutschlands bereisen. Seine Vorstellungen, die von den Schulbehörden und dem Deutschen Neuphilologenrat zu München den höheren Schulen warm empfohlen worden sind, haben für alle Freunde französischer Sprache und Literatur großes Interesse. Es werden nächsten Donnerstag, den 8. November, hier im „Kaisersaal“, Dohheimerstraße 15, zwei Stücke zur Aufführung kommen, nachmittags um 4 1/2 Uhr „Le Verre d'Eau“ von Scribe und abends um 8 Uhr „Les Femmes Savantes“ von Molière. Näheres besagen die Plakate und Zeitungsanzeigen. Den Vorverkauf der Karten hat die Buchhandlung von Herrn Roemer, Langgasse 25, übernommen, wo auch Textbücher zu 30 Pf. zu haben sind. Schülerkarten kosten per Vorstellung 1 M. und sind durch Vermittlung der Schulen Donnerstag, den 8. November, zwischen 12 und 1 Uhr abzuholen bei Herrn Professor Rothmann, Schiersteinerstraße 10.

Dienst-Jubiläum. Der am Samstag, den 3. November cr., aus Anlaß des 25jährigen Dienst-Jubiläums der Herren Magistrats-Sekretär Vogel und Stabsbeamten Weich von dem Verein der städtischen Beamten in der Turnhalle der „Turn-Gesellschaft“ veranstaltete Kommerz verlief in der schönsten Weise. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Obersekretär Schröder, begrüßte in seiner Eröffnungsrede besonders die Jubilare, sowie den Vertreter des Magistrats, Herrn Beigeordneten Rörner. Letzterer hob in einer längeren Ansprache, in welcher er u. a. auch Wiesbadens Entwicklung in den letzten 25 Jahren streifte, die Verdienste der Jubilare hervor und brachte ihnen am Schluß ein kräftiges Hoch, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt. Als weiterer Redner erbat der Vorsitzende der „Turn-Gesellschaft“, Herr Hofmusikalienhändler Wolff, das Wort, um Herrn Vogel, der das seltene Jubiläum einer 25jährigen Tätigkeit als Kassierer in der „Turn-Gesellschaft“ feiern konnte, die Glückwünsche der Gesell-

schaft darzubringen, die es sich nicht nehmen lassen wolle, zur Feier ihr Teil beizutragen, und zwar durch Vorführung einer Riege am Barren, in Gruppen und im Rhythmus am Red. Diese Darbietungen, welche unter Leitung des Turnlehrers Herrn Sauer vorzüglich ausgeführt wurden, fanden, wie nicht anders zu erwarten, losenden Beifall. Als Solisten wirkten die Herren Ries, Mühlensfordt und Fleiß. Herr Ries sang einige sehr schöne Lieder und war an diesem Abend prächtig bei Stimme. Herr Fleiß trug einige Gedichte in Nassauer Mundart vor und Herr Mühlensfordt füllte den humoristischen Teil des Abends in gewohnter Weise aus er besang u. a. den Ränderhauptmann von Rôpand. Die allgemeinen Lieder, die zu dieser Feier von den Herren Franz Schlothauer und Mühlensfordt verfaßt waren, erhöhten noch die gute Stimmung, wie denn der ganze Abend unter der Leitung des Herrn Obersekretärs Schröder zur allgemeinen Zufriedenheit verlief, wozu auch der „Wiesbadener Musikverein“ ein gut Teil beitrug.

Konzert des Gesangsvereins „Wiesbadener Männerklub“. Der Verein „Wiesbadener Männerklub“ feierte gestern sein 18. Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball. Es gereicht dem Berichterstatter zur Freude, feststellen zu können, daß die Darbietungen des schön gewählten Programms den Sängern, wie ihrem umsichtigen Dirigenten Herrn Grimm zur vollen Ehre gereichten. Viele der Chöre stellten in bezug auf Reinheit der Tongebung, Rhythmus, Dynamik und Stil ziemlich hohe Aufgaben, jedoch wurden alle durchweg gut gelöst. Vortrefflich gelang der schwierige Chor mit Orchesterbegleitung „Reise des Gesanges“ von Mozart. Fräulein Elise Müller, Schülerin des Hochstetterischen neuen Wiesbadener Konservatoriums, zeigte sich in der Wiedergabe von Chopins Scherzo (B-dur), Schumanns Aufschwung und Liszts „Spinnerlied“ als eine junge Dame von ganz bedeutenden pianistischen Anlagen, und die warme Anerkennung seitens des Publikums war eine wohlverdiente. Die Gesangsvorträge des Herrn Hartmann (Vereinsmitglied) zeugten, schon was die Auswahl der Nummern betrifft, von guter musikalischer Erfindung, welche, unterstützt durch ein sympathisches, wenn auch nicht großes Organ in dem Liede „An deinem Herzen laß mich träumen“ von Kludy recht vorteilhaft hervortrat. Einige Orchestervorträge beschloßen den musikalischen Teil des Abends; an welchen ich ein Ball angeschlossen, der bis zum frühen Morgen die fröhlichen Gemüter wachhielt. Bevor derselbe begann, verlas Herr Gruber, Präsident des Vereins, einen Brief von Herrn Abgeordneten Bartling, sowie ein Telegramm von Herrn J. Ehr. Glücklich, Ehrenmitglied. Beide beglückwünschten den Verein zu seinem 18. Stiftungsfeste und sprachen den Wunsch aus, daß derselbe, wie bisher, so auch fernerhin wachsen und gedeihen möge. Auch wir schließen uns dem Wunsch an, indem wir dem Verein zu dem in jeder Hinsicht schön verlaufenen Feste gratulieren.

o. Die Höhen-Kapelle, so benannt nach ihrem Standort auf der Adolphshöhe, ist eine Vereinigung kunstbefähigter Dilettanten aus Wiesbaden und Biebrich, die den löblichen Zweck verfolgen, die Instrumentalmusik zu pflegen und sie ihren Angehörigen und Freunden bei geselligen Vereinigungen darzubieten. Dies war der Fall am Samstagabend bei dem ersten Winterfeste der Kapelle in dem neuen prächtigen Saale der „Adolphshöhe“, der bei dieser Gelegenheit gewissermaßen der Feuerprobe unterzogen wurde und diese glänzend bestand. Der, wie kürzlich erst erwähnt, an sich schon so vornehm ausgestattete Saal war durch die Gärtnerei H. C. Haas (Adolphshöhe), deren Inhaber der Höhen-Kapelle besonders nahesteht, mit Lorbeerbäumen, Blattpflanzen, Girlanden und Blumen sehr geschmackvoll ausgeschmückt, so daß er einen äußerst anziehenden und feierlichen Eindruck machte. Hier zeigte sich so recht, daß eine Pflanzendekoration, die sich doch ohne große Kosten leicht ermöglichen läßt, bei richtiger Anwendung von großem Wert für ein solches Fest ist, wie

sie von vornherein die Stimmung hebt und belebt. Dazu trugen natürlich bei der Veranstaltung der Höhen-Kapelle in erster Linie auch deren mannigfachen Darbietungen bei. Die etwa 25 Mitglieder zählende Kapelle selbst hatte sehr ansprechende Kompositionen gewählt, die unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn W. Schulze eine schwungvolle Wiedergabe fanden. Man war überrascht von dem exakten Zusammenspiel und der Klangfülle des Ensembles, welche hervorragende Eigenschaften auch dem Quartett, bestehend aus den Herren H. A. Lobes (1. Violine), E. Schmidt (2. Violine), C. Himmel (Cello) und J. Alex (Klavier), nachzurühmen sind. Einen musikalischen Hochgenuss boten die Solovorträge der Herren Kammermusiker F. Krause (Posaune) und W. Schulze (Ffön), sowie des Herrn W. Walter-Biebrich (Klavier). Den vortrefflichen musikalischen Darbietungen reihte sich eine Darstellung des bekannten Schwanke „Papa hat's erlaubt“ würdig an. Diese war bei dem flotten Spiel aller Mitwirkenden und den Gesangseinlagen mit lokalem und aktuellem Text von durchschlagender Wirkung. Der anschließende Ball verlief um so animierter, als die unermüdblichen Leiter, Herren Gebrüder Haas, für manche angenehme Überraschungen gesorgt hatten. Jedenfalls kann die Höhen-Kapelle mit Befriedigung und Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken, sie hat damit allen Teilnehmern recht genussreiche und vergnügliche Stunden bereitet. Es war ein durchaus gemächliches Familienfest, um dessen gutes Gelingen sich auch der Besitzer der „Adolphshöhe“, Herr J. Pauly, verdient machte.

Militärisches. Auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt (Griesheimer Sand) ist augenblicklich ein kriegsstarkes Reserve-Regiment zusammengezogen, und zwar aus älteren Reservemannschaften, denen diese Übung zum Teil (Jahrgang 1899) schon als Landwehrübung angerechnet wird. Die Gesamtstärke beträgt 3500 Mann, die Kompanie zu 250 Mann gerechnet. Die Einkleidung geschah durch die Regimenter 80, 87 und 88. Das Ausbildungspersonal stellen die Regimenter 80, 87, 88, 116, 117 und 118. Der Hauptzweck der Übung ist die Einführung des Gewehrmodells 98 und des neuen Exerzier-Reglements. Sie dauert bis zum 14. November, an welchem Tage das Regiments-Abkochen stattfindet. Die Entlassung der Mannschaften erfolgt am 15. Nov.

Zur Nichtbefähigung des Bürgermeisters von Sonnenberg. Der in Sonnenberg zum Bürgermeister gewählte Architekt Karl Christ ist, wie erinnerlich, seinerzeit vom Kreisaußschuß nicht befähigt worden, weil er einer vom Landrat verlangten Prüfung sich nicht unterziehen wollte. Die Sonnenberger Gemeindevertretung richtete gegen den Entschluß des Kreisaußschusses eine Beschwerde an den Wiesbadener Regierungspräsidenten, die dieser nunmehr, wie gemeldet, abgewiesen hat. In einem längeren Schreiben, das an den stellvertretenden Bürgermeister Regierungsreferendar Dr. Kade gerichtet und von diesem den Gemeindeförperschaften bekannt gegeben worden ist, verbreitet sich der Regierungspräsident über die Gründe der Nichtbefähigung Christi. Der Beschwerde könne nicht stattgegeben werden, weil der Architekt Christ die Prüfung vor dem Kreisaußschuß mit dem Bemerkten abgelehnt habe, daß kein Bürgermeister des Landkreises Wiesbaden sich bisher einer solchen unterzogen habe. Der Landrat mußte auch nach Ansicht des Regierungspräsidenten im vorliegenden Falle die Prüfung unbedingt verlangen. Dies sei bedingt durch die eigentümlichen Verhältnisse in Sonnenberg, denn mit Rücksicht auf die in absehbarer Zeit bevorstehende Eingemeindung zu Wiesbaden müsse ein Mann an die Spitze gestellt werden, der durchaus alle Kenntnisse auf dem Gebiete der Verwaltung besitze, um die Gemeinde selbstständig leiten zu können. Dieser Befähigungsnachweis sollte durch die Prüfung erbracht werden. Christ hat sie abgelehnt, deshalb war seine Befähigung ausgeschlossen. Das Schreiben erkennt schließlich die Verdienste des Architekten Christ um die Gemeindeverwaltung an, die er sich in siebenjähriger Tätigkeit erworben hat. — Die Sonnen-

Direktor des Stadttheaters zu Metz in sehr glänzender Weise eingeführt. Die im Wagnerschen Sinne stilvoll gehaltene und von Herrn Bruck persönlich geleitete Inszenierung des „Lohengrin“ und der „Walküre“ hat im Publikum lebhaften Anklang gefunden und dem neuen Direktor schnell die allgemeinen Sympathien erworben. Kürzlich hat Herr Bruck in Metz, nachdem er als Sänger mehrere Jahre nicht aufgetreten war, auch zum erstenmal wieder — und zwar als „Holländer“ in Wagners „Niedendem Holländer“ — die Bühne betreten und mit seiner großartigen Verkörperung der genannten Partie tiefgehenden Eindruck und glänzenden äußeren Erfolg erzielt.

Marconi und die Telefunken-Konferenz. Aus Rom wird gemeldet: Ein Redakteur des „Journal d'Italia“ hat Marconi um seine Eindrücke von der Berliner Telefunken-Konferenz. Marconi erklärte, diesen Wunsch nicht erfüllen zu können, da er nicht genau wisse, was in der Konferenz vorgegangen sei und welche Beschlüsse sie gefaßt habe. Persönlich habe er an den Beschlüssen nur ein mögliches Interesse, da sie in letzter Reihe nur finanzielle Nachwirkungen haben könnten, mit welchen er sich nicht zu befassen brauche. Seine Gesellschaft werde ihre Rechte gewiß zu wahren wissen. Die Annahme, daß die Beschlüsse der Konferenz England unbedingt verpflichteten, sei unrichtig. Er für seinen Teil glaube, die Radio-Telegraphie sei viel zu jung, als daß ihr völkerrechtlich bindende Verträge zum Vorteil gedeihen könnten. Marconi, der gegenwärtig in Mailand anwesend ist, erklärte, er reise nach Rom, um mit dem Marineminister wegen Vornahme neuer Versuche auf den italienischen Stationen zu verhandeln. Er glaubt, den Luftwellen statt der kreisförmigen Verbreitung nach allen Seiten eine einseitige Richtung geben zu können.

Über Pearys Rückkehr, die wir schon meldeten, wird weiter berichtet: Nachrichten aus Hoffsenthal (Sabrador) besagen, daß der Nordpolfahrer Robert Peary die Rückreise angetreten hat, ohne den Nordpol erreicht

zu haben. Der Forscher ist bis 87 1/2 Grad nördlicher Breite gelangt, dem nördlichsten Punkte, der bisher von einem Nordpolforscher erreicht worden ist. — Die jüngste Nachricht gelangte, wie telegraphisch weiter berichtet wird, an den nach Peary benannten Polarforschungs-Klub in New York. Peary berichtet: Der Dampfer „Roosvelt“, das Schiff der Expedition, überwinterte an der Nordküste von Grantland. Im Februar wurde die Schlittenexpedition nordwärts angetrieben; trotz ungünstigem Wetter gelangte Peary über das Eis bis 87 Grad sechs Minuten nördlicher Breite. Nach vielen Mühsalen kehrte die Expedition zu Schiff zurück. In einer zweiten Expedition, die nach Westen ging, und auf der die ganze Nordküste von Grantland bereist wurde, entdeckte Peary beim 100. Meridian ein neues Land. — Raufen ist bis zu 86 Grad 4 Minuten nördlicher Breite vorgebrungen. Auf seiner vorliegenden Polarreise (1898 bis 1902) hatte Peary 84 Grad 17 Min. erreicht.

Ein Theaterzuzoll. Aus Christiania wird berichtet: Im vergangenen Jahre gab eine dänische Theatergesellschaft in der norwegischen Hauptstadt Vorstellungen, die von großem Erfolg begleitet waren und schädigte dadurch die einheimischen Theaterdirektoren auf das empfindlichste. Diese verlangten daher, damit die „nationale dramatische Kunst“ geschützt werde, ein Gesetz, das fremde Gesellschaften mit einem Zoll von 10 Prozent ihrer Einnahmen während des ersten Monats und 40 Prozent während der folgenden Monate belegt werden sollten und diese Summe der Stadtkasse von Christiania zuzuführen sollte. Damals wurde dieser Antrag abgelehnt. Nun aber ist das Projekt von neuem aufgetaucht, da wieder fremde Truppen in Christiania Aufführungen veranstalten wollen, und es wird von der Presse eindringlich unterzucht. Die finanzielle Lage der Christianiaer Theater ist nämlich keine günstige und würde bei fremder Konkurrenz noch mehr verschlechtert werden. Ein Theaterzuzoll erscheint vielen unter diesen Umständen als die einzige Hilfe.

Kurze Mitteilungen.

Das Gemeindefolgeium in Erlangen lehnte mit 17 gegen 10 Stimmen die Bewilligung der Kosten für die Aufstellung des der Stadt von dem Münchener Bildhauer Professor Gasteiger geschenkten weltbekannten Brunnenbubels, welches seinerzeit bei der Aufstellung in München in gewissen Kreisen eine gewisse sittliche Entrüstung hervorrief, ab. Man sollte nicht meinen, daß Erlangen eine deutsche Universitätsstadt sei.

Maxim Gorke stattete dieser Tage der großen Schriftstellerin Serao einen Besuch ab. Gorke wird in Capri, wohin er sich begab, einen Aufenthalt von mehreren Monaten nehmen. Er gedenkt während seiner dortigen Anwesenheit das bereits begonnene Buch über die Vereinigten Staaten zu beenden. Er wird auch dort einen großen physiologischen Roman verfassen, dessen Hauptheld die Mutter eines Revolutionärs ist.

Der heftige Geschichtsverein in Cassel will eine Ehrenpflicht an den Schöpfer und Verbesserer der weltberühmten Wilhelmshöher Wasserkinste abtragen, indem er beschloß, die langverachtete Grabstätte des Wasserbauingenieurs Steinhofers auf Wilhelmshöhe in würdiger Weise herzurichten und dauernd zu unterhalten.

Die achte Jahresausstellung der Frankfurter Künstler wurde Samstagvormittag im Kunstverein eröffnet. Sie umfaßt 117 Gemälde und Zeichnungen und 21 Werke der Plastik.

Der belgische Staatspreis für Geschichte, der alle fünf Jahre zur Verteilung gelangt, ist dem Konservator des Antwerpener Museums Max Rooses für das Buch „Rubens, sein Leben und seine Werke“ zuerkannt worden.

Der Mitbegründer des Hebbels-Vereins Ernst L. Stahl in Heidelberg ist als Vektor für deutsche Literaturgeschichte an die englische Universität Nottingham berufen worden.

Der Maler Professor Joseph Flüggen ist Samstag in Bergen bei Traunstein gestorben.

berger müssen nun wohl oder übel eine Neuwahl vornehmen. Die Wähler sind fest entschlossen, Herrn Christ wieder ihre Stimme zu geben. Dieser wird aber, wie wir zuverlässig erfahren, eine nochmalige Wahl von vornherein ablehnen. Man ist nun in Sonnenberg allgemein gespannt, wie die Sache schließlich ausgehen wird. Bemerkenswert ist, daß in Sonnenberg im Jahre 1905 schon einmal eine Wahl nicht bestätigt wurde, und zwar die des Beigeordneten Phil. Heinz. Dorr, auch die Suspendierung des Arztes Dr. Ribb vom Amte des Schöffen steht noch in aller Erinnerung. Wie man sieht, wendet die Regierung Sonnenberg ihr besonderes Interesse zu.

— **Aber das „Weinparlament“** schreibt die Halbmonatliche „Berliner Korrespondenz“: Am 8. d. M. wird im Kaiserlichen Gesundheitsamte die zur Beratung der wichtigsten Tagesfragen auf dem Gebiete der Weingeistgebung berufene Versammlung von Sachverständigen zusammentreten. Im Vordergrund der Beratung stehen die im Reichstage wie in einzelstaatlichen Landtagen laut gewordenen, durch eine große Zahl von Petitionen aus den nächstbeteiligten Kreisen unterstützten Wünsche nach Beschränkung des bei der Weinbereitung zugelassener Zuckermengen und nach einheitlicher, wirksamer Gestaltung der Kellerkontrolle. Neben Regierungskommissaren und wissenschaftlich tätigen Sachmännern werden der Versammlung in größerer Anzahl Vertreter des praktischen Weinbaues und des Weinhandels angehören, für deren Einladung die Reichsverwaltung die Vorschläge der Bundesregierungen unter dem Gesichtspunkte erheben hat, daß hinsichtlich aller Interessen zu Worte kommen. Auch aus den verwandten Geschäftszweigen der Schaumwein-, Kognak-, Obst- und Beerenweinindustrie werden einige Vertreter teilnehmen, da verschiedene der zur Erörterung stehenden Fragen auch für diese Industriezweige von Bedeutung sind. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird hiernach 70 übersteigen. Die Wünsche einzelner Interessentengruppen nach stärkerer Vertretung konnten schon deshalb nicht berücksichtigt werden, weil die Vermehrung der Teilnehmerzahl die fördernde Aussprache unter den Anwesenden gefährden würde. Eine willkürliche Abweichung von dem im Einvernehmen mit den Bundesregierungen aufgestellten Verteilungspläne könnte außerdem leicht zu einer unbilligen Bevorzugung einzelner Interessenten auf Kosten der übrigen führen; die Reichsverwaltung hat sich deshalb genau an die Vorschläge der Bundesregierungen gehalten und sieht darin die beste Gewähr für eine gleichmäßige und sachkundige Vertretung der beteiligten Kreise.

— **Neuer Hauptbahnhof.** Der Regierungspräsident hat den Termin zur landespolizeilichen Abnahme des neuen Hauptbahnhofes und der neuen Zufahrtstrassen auf den 10. November festgesetzt. Die Streckenbereisung wird um 9 Uhr 40 Minuten im Rheinbahnhof beginnen.

— **Der Hauptbahnhof** war am gestrigen Sonntag, besonders in den Nachmittagsstunden, trotz des nicht besonders günstigen Wetters das Ziel Tausender von Besuchern. Die Arbeiten daselbst sind noch bedeutende und umfangreiche und müssen durch Überwachungen gefördert werden, was auch gestern geschah.

— **Preisauschreiben.** Der Knappschaftsverein in Dohm hat vor einigen Monaten mehrere größere Architekturfürfirmen zum engeren Wettbewerb zur Ausarbeitung eines Projektes für ein Verwaltungsgebäude des Knappschafts-Vereins aufgefordert. Am 20. Oktober er. hat das Preisgericht über die eingegangenen Entwürfe entschieden. Hierbei hat das Preisgericht den 1. Preis derart verteilt, daß die eine Hälfte den Architekten Boskau u. Knauer, die andere Hälfte dem Architekten Schaedler in Hannover zuerkannt worden ist.

— **Balkonaufstiege.** Am Donnerstag, den 8. November, finden in den Morgenstunden in Straßburg i. G. wieder internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

o. **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsstellen des „Vereins für Arbeitsnachweis“ im Rathaus fanden im Oktober d. J. in der Abteilung für männliche Personen 587 Arbeitsgesuche 428 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 287 besetzt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 500 Arbeitsgesuche vor; 887 Stellen waren angemeldet und 411 wurden besetzt. Insgesamt waren im Oktober d. J. 1087 (im Oktober 1905 1245) Arbeitsgesuche und 1315 (1025) Angebote angemeldet, besetzt wurden 698 (590) Stellen.

o. **Schwurgericht.** Zum Vorsitzenden der am 3. Dez. beginnenden vierten und letzten diesjährigen Schwurgerichtstagung wurde Herr Landgerichtsdirektor Born ernannt. — Die Auslösung der Geschworenen erfolgt am 12. d. M. im Schwurgerichtssaal.

— **Das Abspringen von der „Elektrischen“** hätte gestern mittag einem jungen Mann in der Bleichstraße verhängnisvoll werden können. Nur dem Schaffner, bezw. Wagenführer ist es zu danken, daß er mit Haut- und Haarschürfen und beschmutzten Kleidern davonkam. Er wurde eine Strecke geschleift und büßte eine Flasche Wein, die er bei sich trug, ein. Der Schaffner stellte seine Personalien fest, so daß ihm noch ein Strafzettel klar machen dürfte, daß man während der Fahrt von der elektrischen Bahn nicht abspringen soll.

o. **Eine Schießaffäre,** die recht bedenklich ist, ereignete sich gestern gegen Abend auf dem Wald-Promenadewege, der links von der Beausite nach der Leichweishöhe führt. Dort wurde der 19 Jahre alte Hausburche W. Bed aus Sever in Westfalen, Dohheimerstraße 49 hier wohnhaft, mit einem Schuß im rechten Kniegelenk wegunfertig angetroffen. Ein Bekannter, mit dem er in Feindschaft lebt, war dem Bed hier im Walde begegnet und gab auf diesen, nachdem er sich von ihm entfernt hatte, einen Schuß ab, der ihn von hinten in das Knie-

gelenk traf. Ein recht gefährlicher Patron, der einen Revolver mit sich führt und sich nicht scheut, von dieser gefährlichen Waffe in dieser Weise Gebrauch zu machen. Er hat zwar nach dieser Heldentat gleich das Fajenpanier ergriffen, ist aber bekannt und es wird sich wohl Gelegenheit bieten, ihm das Gefährliche und Verwerfliche solcher Handlungsweise nachdrücklich zum Bewußtsein zu bringen. Der verletzte Bed wurde, nachdem ihm durch Herrn Oberstaatsarzt Dr. Roland, der die Sanitätsmannschaften im Walde bemerkt und sich diesen angeschlossen hatte, ein Notverband angelegt worden war, nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt.

— **Eine gefährliche Ecke** entsteht demnächst an der Kreuzung Rhein- und Bahnhofstraße, wo ein Teil des seitherigen Trottoirs zum Fahrdamm für die „Elektrische“ herangezogen wird, die haarstarr am Bordstein vorbeigeleitet wird. Es ist nicht recht einzusehen, warum die gegenwärtige Gefährdung der „Süddeutschen“ an der besagten Ecke bei dem immerhin doch ziemlich breiten Fahrdamm auf Kosten des Trottoirs geschehen mußte, konnte man denn die Kurve von der Bahnhof- in die Rheinstraße nicht ohne diesen Einschnitt des Trottoirs erzielen? Man wird später sagen können: Das ist eine „gefährliche Ecke“, Kinder, nehmt euch in acht. Aber in einer Großstadt soll alles daran gesetzt werden, um solches zu vermeiden. Welch bedeutende Summen sind zur Verbreiterung von Straßenecken in belebten Gegenden verausgabt worden, und hier schafft man sie direkt ohne zwingende Notwendigkeit. Es gibt in Wiesbaden außer dem sogenannten „schwarzen Eck“ am Michaelsberg-Langgasse kaum eine Stelle mit lebhafterem Verkehr als an der oben erwähnten Rheinstraße-Bahnhofstraße.

— **Eine Karabollage** mit der „Elektrischen“, Wagen Nr. 201, entstand gestern mittag Ecke Weihenburg- und Sedanstraße mit einem Milchfuhrwerk der Domäne Hof Adamsdal. Beide kamen in einem starken Tempo die Straßen daher, der Wagenführer der „Elektrischen“ ohne zu ahnen, wie es sonst an jeder Ecke üblich ist. Nur den schnellen Halten des Milchfuhrers ist es zu danken, daß größeres Unheil vermieden wurde.

— **Religiöser Wahnsinn.** Die ledige 53jährige Katharina Beitz aus Hechelsheim hat durch ihre Aufzüge in den Straßen von Mainz der Polizei schon schwere Arbeit gemacht. Am Samstagabend zog die Beitz mit einem Kreuz in der Hand durch die Straßen und sprach laute Gebete. Die Kranke wurde von der Polizei festgenommen und in einer Droßke nach Hechelsheim zu ihren Angehörigen gebracht.

— **Der Teufel Alkohol.** In der Wilhelmstraße zu Niebrich in der Nähe der Unteroffizier-Schule wurde heute vormittag im Felde ein Wirtze der vier Jahre stehender Mann aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß derselbe total betrunken war. Ein Polizeisergeant ließ den als den Fabrikarbeiter Kaver Kund identifizierten Betrunknen mittels Handlarenns nach dem Polizeigebäude verbringen. Hier stellte der herbeigerufene Kommunalarzt fest, daß der Kund durch Alkohol total vergiftet sei und sein Zustand zu Bedenken Anlaß gäbe. Der Betrunkene wurde nach dem Krankenhaus verbracht.

— **Totschlag.** Aus Caub a. Rh., 4. November, wird uns berichtet: Gestern Abend, als der 26 Jahre alte Metzger Adolph Kiemle, gebürtig aus der Schweiz, eine hiesige Gastwirtschaft verließ, um sich auf Boot „Colonia Nr. 7“ zu begeben, wo er bedienstet war, wurde er auf der Straße unweit der Wirtschaft von einem gleichfalls in dem Lokal anwesenden Matrosen, welcher demselben gefolgt war, überfallen und durch mehrere Messerschläge derart schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Täter, welcher Heizer auf Boot „Straßburg 2“ ist, wurde bald nach der Tat durch den Gendarm Jagdhuhn von hier verhaftet und heute morgen in Untersuchungshaft nach St. Goarshausen abgeführt. Wie man hört, sollen die beiden früher einmal Streit gehabt haben, und wollte sich nun der Verhaftete an jenem rächen.

— **Keilerei.** Gestern nacht gerieten mehrere junge Leute im oberen Westend wohl infolge allzu reichlichen Alkoholgenußes in Streit, und es kam zu einer großen Schlägerei, bei der Gartenpflöcke und das Messer die Hauptrolle spielten. Es fehlte nur ein Schutzmann, um die Raubdrücker zur Raison zu bringen und abzuführen. Durch den fürchterlichen Lärm wurden die Bewohner der ganzen Gegend in ihrer Ruhe sehr gestört und an die Fenster gelockt. Die Polizei würde sich Dank verdienen, wenn sie besonders in den Nächten von Samstag auf Sonntag und Sonntag auf Montag eigens einen Schutzmann nach dem in Rede stehenden Stadtteil kommandieren würde, der für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen hätte.

— **Das Messer.** Zu diesem Artikel in Nr. 512 des „Tagblattes“ schreibt uns Herr Peter Schlicher, Schwabacherstraße 12, daß er den Messerangriff auf den Schreinermeister Maffing in Notwehr verübt habe, als letzterer ihn früh morgens überfallen habe. Die Sache sei der Staatsanwaltschaft übergeben.

— **Im Iran.** Der Arbeiter Paul Rehbein in Niebrich hatte am 6. September die Fahrgäste der elektrischen Bahn Wiesbaden-Mainz belästigt und gegen das Fahrpersonal spektakel. Einem herbeigeholten Schutzmann leistete er energischen Widerstand, er mußte an Armen und Beinen gefesselt und im Wagen zur Polizei gefahren werden. Das Schöffengericht zu Mainz verurteilte den Angeklagten zu 2 Wochen Gefängnis.

— **Entsprungen** aus einer Zwangserziehungsanstalt war vor 14 Tagen ein junger Mann namens Petry vor hier. Die Polizei faßte ihn gestern morgen in der Bleichstraße ab, um ihn der Anstalt wieder einzuliefern.

o. **Die Feuerwache** wurde gestern Abend um ¼7 Uhr telefonisch nach dem Hause Oranienstraße 25 gerufen, wo in einer Wohnung im Hinterhaus Wäsche die man am Herd zum Trocknen aufgehängt hatte, in Brand geraten war. Die Hausbewohner hatten, als die Wache eintraf, das Feuer bereits unterdrückt und damit jede weitere Gefahr beseitigt.

— **Vollständiger Zklus** des Volksbildungsvereins. Nächsten Mittwoch, den 7. November, abends 8½ Uhr, wird

Herr Kunsthistoriker Dr. Wolfram Baldschmidt im „Kaiserpaale“ einen Lichtbilder-Vortrag über „Rembrandt und seine Werke“ halten. Der Volksbildungsverein begehrt hiermit einen Akt der Pietät, denn am 15. Juli waren 300 Jahre seit Rembrandts Geburt verfloßen. Wer je vor Rembrandtoriginalen gestanden und die zauberische Schönheit der dargestellten Szenen empfunden, wer je Gelegenheit hatte, die Meisterkunst zu bewundern, mit welcher Rembrandt künstlerische Verklärung über seine Bilder ausgegossen hat, wird voller Spannung dem Vortrage entgegengehen. Treffliche Lichtbilder werden einige seiner unachahmlichen Radierungen und Gemälde veranschaulichen. Eintrittspreis 20 Pf., für ref. Kl. 1 M.

o. **Besitzwechsel.** Das „Hotel Bristol“ in der Wilhelmstraße, das in den letzten Jahren zum „Park-Hotel“ gehörte, hat Herr Heinrich Cron, der Besitzer des Hotels zum „Grünen Wald“, gekauft. Das Haus bleibt noch einige Jahre bis zu dem Übergange an den Käufer mit dem „Park-Hotel“ vereinigt.

— **Kleine Notizen.** Im „Tagblatt“ vom 3. November Abend-Ausgabe befindet sich in der Kolig „Gebrauchsmuster“ ein Druckfehler Seite 5, 2. Spalte, Zeile 37. Dort muß es heißen Fr. Hendrich, in Zeile 38 Th. Müller. — Die Lieferung von 8200 Meter Biergitter zur Einfassung der Wege in den Kuranlagen ist dem hiesigen Drahtgitterwerk von Hed u. Rager, Poststraße 29, übertragen worden.

— **Fremden-Besuch.** Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 416 Personen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Ungeachtet der gestrigen Leiter der Klavier-Meisterklasse des Wiener Konservatoriums Professor Emil Sauer schon seit Jahren zu den ersten pianistischen Größen der Gegenwart zählt, haben wir ihn bis jetzt in Wiesbaden noch nicht gehört. Die Kurverwaltung hat sich daher durch sein Engagement ein besonderes Verdienst erworben. Aus der Schule von Anton und Nikolaus Rubinstein und Franz Liszt hervorgegangen, debütierte Sauer als ganz jugendlicher Künstler am 15. Januar 1885 in der Sing-Akademie in Berlin im Beisein der kaiserlichen Familie. Von diesem Moment datiert sein Weltruf, der ihn durch die Konzertsäle der europäischen und amerikanischen Städte geführt hat. Seine Erfolge waren damals ebenso beispiellos wie die späteren eines Paderewski und Albert. Die Berliner Kritiker Taubert, Ehrlich, Tappert und Dr. Engel, ferner Ludwig Hartmann im „Dresdener Tageblatt“ und Dr. Wirth in den „Hamburger Nachrichten“, Dr. Reibel in der „Gölnischen Zeitung“ usw., nicht minder wie Hanslick in Wien und viele andere nannten ihn ausnahmslos den besten aller jugendlichen Klaviermeister der damaligen Zeit. In Petersburg erregte er einen Enthusiasmus, wie vor ihm außer Anton Rubinstein kein anderer Pianist. Sein Wunder, daß man auf seinen Namen in Wien eine Meisterklasse des Klavierspiels einrichtete, der er auf der vollen Höhe seines künstlerischen Könnens vorsteht. Leider hat ihm diese Tätigkeit in den letzten Jahren das Reisen kaum gestattet, weshalb wir uns um so glücklicher schätzen dürfen, ihn am Freitag bei uns zu hören.

* **Residenz-Theater.** Ein beliebter, gern gesehener Gast kehrt wieder einmal im Residenz-Theater ein: August Junfermann beginnt morgen Dienstag ein dreimaliges Gastspiel mit seinem unübertrefflichen „Onkel Dräsig“. Der Künstler legt am Mittwoch sein Gastspiel fort und wird an diesem Abend hier zum ersten Male Regitationen aus „Mei' nah Welligen“, „Mi mine Stromid“, „Mi de Franzosentid“ und aus „Läuschen un Kimel“ zum Vortrag bringen, mit denen er überall außerordentliche Erfolge erzielt hat. Diesen Vorträgen schließt sich noch der humorvolle Einakter „Joderm Bäl“, was bist du vor'n Esel“ an. Am Freitag beendet August Junfermann sein diesmaliges Gastspiel mit einer Wiederholung seines „Onkel Dräsig“. Wie bereits mitgeteilt, haben zu allen drei Gastvorstellungen Dugendkarten und Fünzigkarten mit der üblichen Nachzahlung Gültigkeit.

* **Wiesbadener Konservatorium für Musik.** In der Straße 54 (Direktor Michaelis). Am Dienstag, den 6. November, abends 7 Uhr, findet im Saale des Konservatoriums der 56. Vortrags-Abend der Unter- und Mittelklasse statt. Der Eintritt ist frei gegen Vorweisung der Programme, welche im Bureau des Konservatoriums kostenlos erhältlich sind.

* **Verein Frauenbildung — Frauenklub.** Mittwoch, den 7. November, nachmittags 5 Uhr, Oranienstraße 15, 1, wird Fräulein Alice Westerkamp, cand. jur., aus Marburg in einem Vortrage die Frage „Warum brauchen wir weibliche Juristen?“ behandeln. Wir verhehlen nicht, die Mitglieder und Interessenten des Vereins auf diesen Vortrag aufmerksam zu machen, haben doch die Ausführungen und Forderungen der Rednerin bereits die wärmste Unterstützung bedeutender Juristen gefunden. An die Vereinsführung wird sich diesmal ein geselliges Zusammensein mit gemeinschaftlichem Abendessen anschließen, und Mitlieder, sowie Gäste werden zu reger Beteiligung aufgefordert. Anmeldungen zum Abendessen — das Gedet zu 1.50 M. — werden bis Dienstagabend Oranienstraße 15, 1, erbeten.

* **Literarische Gesellschaft Wiesbaden.** Mittwoch, den 7. November, findet der zweite Vortrag statt. August Bunge wird seine berühmte Dichtung und Komposition „Die deutsche Odyssee“ redend und instrumentierend erläutern. Für den Abend sind die beiden ersten Teile „Nirle“ und „Kauskaa“ in Aussicht genommen, die beiden anderen: „Odysseus Heimkehr“ und „Odysseus Tod“ sollen später folgen. Es war eine gewagte Sache, das altgriechische Heldenlied in deutsche Form zu gießen und mit deutschen Weisen zu schmücken, aber es ist Bungerts unsterbliches Verdienst, durch seine wohlklingenden Verse und seine herrliche Tonsetzung dargetan zu haben, daß hellenische Schönheit, Feinheit und Massigkeit mit germanischer Kraft, Würde und Ursprünglichkeit nicht nur wohlvereinbar, sondern innig verwandt sind. Wir können unseren Lesern den Besuch des hochinteressanten Vortrags aufs wärmste empfehlen. Eintrittskarten sind in den meisten Buchhandlungen und am Vortragsabende an der Kasse erhältlich.

* **Verein für Rassenische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am nächsten Mittwoch, den 7. November, 6 Uhr abends, findet im Hotel „Grüner Wald“ (gegenüber dem Rathaus) der erste Vereinsabend in diesem Winter statt. Es wird zunächst Herr Geh. Archivar Dr. Wagner über die diesjährige Generalversammlung der deutschen geschichtsforschenden Vereine zu Wien berichten. Darauf wird Herr Museumsdirektor Professor Dr. Ritterling einen Vortrag über „Wiesbaden in der frühchristlichen Zeit“ halten. Außer den Mitgliedern sind Gäste, auch Damen, willkommen.

* **Mainz, 5. November.** Rheinpegel: 18 cm unter 0 gegen 22 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fußball.** Mit den gestrigen Spielen haben die Gau-meisterschaftsspiele im Mittelrheingau in der A-Klasse ihr Ende erreicht. In beiden Spielen siegte wiederum der Sportverein Wiesbaden und hat somit auch in diesem Jahre wieder — zum zweiten Male — mit allen drei Mannschaften (die dritte ohne Spiel) die Gaumeisterschaft errungen. Bei den gestrigen Entscheidungsspielen siegte die erste Mannschaft des Sportvereins mit 3:1 und die zweite ebenfalls mit 3:1 Tore über die erste und zweite des 1. Wiesbadener Fußballklubs 1901. Wie schon der geringe Torunterchied anzeigt, war der Sieg des Sportvereins kein leichter, ja ich kann ruhig sagen, daß sich, was die beiden ersten Mannschaften anbetrifft, ebenbürtige Gegner gegenüberstanden. Während des ganzen Spiels wechselten gegenseitige Angriffe der beider-

stürmischen Stürmerreihen ab, und wenn auch die Stürmerreihe des Sportvereins öfters das feindliche Tor bebrängte, so zeigte sich die Verteidigung des Wiesbadener Fußballklubs ihr doch meist völlig gewachsen. Der Wiesbadener Fußballklub erzielte das erste Tor, das Sportverein erst nach längerer Zeit durch einen vom Mittelstürmer mit großer Ruhe getriebenen Elfmeterball ausgleichen kann. Aus einem Gedränge kann dann Sportverein zum zweiten Mal einsehen, um dann nach Halbzeit durch einen von Linksaußen schon nach der Mitte gegebenen Ball durch den Halbrechten nochmals erfolgreich zu sein. Der Sportverein hatte für seine beiden Verteidiger Ersatz eingestellt und auch der Wiesbadener Fußballklub spielte mit mehreren Ersatzleuten. Am besten auf dem ganzen Feld gefielen mir die beiden Verteidiger des Wiesbadener Fußballklubs, die ein sicheres, aufopferndes Spiel zeigten. Auch der Torwächter verdient ein Lob. Gut war ferner noch der linke Läufer. Die Stürmerreihe zeigte ihre gewohnte Form, der wohl nur als Ersatz spielende Rechtsaußen war besser als sein Vorgänger beim letzten Spiel. Die Mannschaft des Sportvereins schien nur etwas zu aufgeregt. Vielleicht waren die Gedanken nicht ganz bei der Sache (vielleicht schon in Schierstein?). Die Stürmerreihe zeigte oft ein gutes Zusammenspiel, das nur hier und da etwas unsicher war. Namentlich den drei Innenspielern tut noch eifriges Üben not, damit sie sich ganz verstehen. Der Mittelstürmer fehlt oft da, wo er sein soll, die beiden jungen Kräfte, der Halblinke und Rechtsaußen passen gut in die Mannschaft, was man von dem Linksaußen, der oft nicht weiß, was er mit dem Ball anfangen soll, weniger sagen kann. Der Halbrechte war wie immer eifrig bei der Sache. Vom Mitteläufer habe ich schon bessere Leistungen gesehen, er muß mehr Platz halten. Der rechte Läufer entsprach außerordentlich. Den Verteidigern merkte man an, daß sie nur als Ersatz spielten, namentlich der rechte war zu langsam. Der Torwächter hielt alles, was haltbar war. Alles in allem konnten wir wiederum mit Freunden konstatieren, daß wir hier zwei durchaus erstklassige Mannschaften haben, hoffen wir, daß sie ebenso wie selber eifrig bei der Arbeit bleiben und auch in dieser Wettspielaison schöne Erfolge erringen. — Bei dem Spiel der zweiten Mannschaften konnte Sportverein erst in der letzten halben Stunde die beiden liegenden Tore erringen. Seine Spieler müssen sich zum Teil angewöhnen, nicht so viel mit dem Munde zu spielen. Es ist nicht notwendig über jeden Ball, der sein Ziel verfehlt, gleich eine große Lunte abzuhalten. Die liegende Mannschaft spielte durchweg überlegen. Einige der Jüngsten berechneten zu den besten Hoffnungen.

Danzig, 4. November. Auf der gestrigen Subertusbad des Westpreussischen Reitervereins bei Langfuhr ist der Rittmeister v. Krosigk vom 1. Leibhusaren-Regiment so unglücklich mit dem Pferd verunglückt, daß er das Genick brach und bald darauf verstorben ist.

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 3. November. Das Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten Franz Frischke und Johann Glitschki und den Unteroffizier Johann Knorr vom 61. Infanterie-Regiment in Thorn wegen erheblicher Soldatenmißhandlungen zu 6, 5 und 1 Woche Mittelarrest. (W. 3.)

Breslau, 5. November. Die Stadtgemeinde legte beim Oberlandesgericht Berufung gegen das Erkenntnis des Landgerichts ein, welches dem Arbeiter Niemand wegen seiner abgehauenen Hand eine Entschädigung zuspricht.

Kleine Chronik.

Im Löwenkäfig. Der Dompstour Willi Peters wurde gestern nachmittag im Zirkus Busch von seinen Löwen und Tigern während der Vorstellung angefallen und am ganzen Körper durch Biß- und Kratzwunden schwer verletzt. Durch andere Angestellte, die mutig in den Käfig stürzten, wurde Peters von den 16 Bestien befreit. Er konnte sich dem Publikum, dessen sich eine große Panik bemächtigt hatte, noch dreimal zeigen, ehe er bewußtlos zusammenbrach. Es wird mehrere Wochen dauern, bis er wieder auftreten kann.

Ein heftiger Fabrikbrand kam Freitagabend gegen 11 Uhr in der Dinkshausen Fabrik in Groß-Vichtersfelde zum Ausbruch. Durch Selbstentzündung gerieten Materiallasten der Fabrik, besonders Holzvorräte, in Brand. Da die Ortsfeuerwehr gegen die Flammen, die mit riesiger Schnelligkeit um sich griffen, nur wenig ausrichten konnte, so wurden alle Gebäude schnell ein Raub der Flammen. Circa hundert Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. Die Maschinen sind vollständig zerstört. Auch ein großer Teil unfertiger Waren ging in den Flammen verloren.

Meuterei. Auf dem nach See fahrenden Fischdampfer „Elbe“ aus Hamburg erklärten zwei Matrosen während der Fahrt auf der Unterelbe, sie wollten nach dem neuen Tarif des Seemannsverbandes nicht arbeiten und da der Kapitän das Verlangen einer anderen Bezahlung ablehnte, so forderten die Matrosen die sofortige Rückkehr des Dampfers nach Altona. Sie wußten diese Forderung auch durch die Drohung, den Kapitän über Bord zu werfen, durchzubringen. In Altona wurden die Matrosen nach einem mißlungenen Fluchtversuch verhaftet. Nach Amnestierung von Ersatzleuten konnte der Dampfer die Fahrt wieder antreten.

Torpedoexplosion. Aus Toulon, 4. November, wird gemeldet: Ein von dem Kreuzer „Charles Martel“ abgelassener Torpedo, welcher wieder aufgebracht und an Bord genommen wurde, pläzte auf dem Schiff. Ein Mann wurde getötet, zwei schwer, mehrere leicht verletzt. Von den Schwerverletzten ist einer bereits gestorben. Eine Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet. Das Unglück wird auf einen Fehler in der Konstruktion eines Behälters mit komprimierter Luft zurückgeführt.

Manifesteri. Mehrere junge Leute erschienen dieser Tage in dem Redaktionslokal des Blattes „May“ in Budapest und verlangten, daß das Blatt eine Notiz widerrufe, in welcher diese jungen Leute beschuldigt wurden, in der Privatwohnung eines gewissen Roma Orgien gefeiert zu haben. Als der Widerruf verweigert wurde, kam es zu einer Schlägerei zwischen den jungen Leuten und dem Redaktionspersonal, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab.

Gefährlicher Durst. Die Leipziger Polizei verhaftete einen gefährlichen Vochstapler, den Chemiker Wenge aus Leipzig, der dort, in Berlin und Hamburg abwechselnd Straftaten verübte. Er hatte von Leipzig ein

minderjähriges Mädchen nach Paris entführt. Das Mädchen wurde ihm dort abgenommen, worauf Wenge nach England flüchtete. Wenge ist schon vielfach mit Zuchthaus bestraft.

Fabrikbrand. In Armentieres ist die Wollspinnerei von Louhin Samstagabend durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der Brandschaden wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt. Über 500 Arbeiter sind brotlos.

Gescheitert. Das Schiff „Meine des Bigornaux“ ist bei der Insel Groix gescheitert. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen.

Entflohen. Der von Hamburg unter Mitnahme von Juwelen im Werte von 400.000 M. flüchtig gewordene und im Juli in Odesa verhaftete Bamberger Großkaufmann Eilan ist aus dem Gefängnis in Odesa entflohen. Der schuldige Gefängniswärter wurde verhaftet.

Hauseinsturz. In Maileres bei Metz kürzte ein im Bau begriffenes Haus ein. Siebzehn Arbeiter wurden zum Teil erheblich verletzt.

Raubmord. Am Samstag wurde in Hamburg die Vermieterin Agnes Jark in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Außer mehreren Wertgegenständen fehlte ein Sparkastenbuch über 270 M. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Seltames Zusammentreffen. Der 29jähr. Kaufmann Hoffmann, der in der Waffenhandlung von Strauß einen Revolver erstand, wobei die Frau des Geschäftsinhabers einen unbeabsichtigten Selbstmord beging, hat sich gestern morgen in seiner Wohnung erschossen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 5. November. In dem Sozialisten-Kongress in Limoges hielt der Führer der Antimilitaristen Hervé eine Rede, in welcher er die Armee und die Vaterlandsidee in der gewohnten Weise angriff und für den Gesamtstreik der Reservisten, sowie für den Aufstand des Proletariats im Falle einer Kriegserklärung eintrat. Jules Guesdes bekämpfte die Lehre und Vorschläge Hervés sehr scharf, doch nahm der Kongress eine von Baillant eingebrachte Resolution an, in welcher das Proletariat aufgefordert wird, den Ausbruch eines Krieges mit allen Mitteln, von der Intervention des Parlaments und Volkskundgebungen angefangen bis zum Gesamtstreik der Arbeiter und zum Aufstand, zu verhindern. Als Versammlungsort des nächstjährigen Kongresses wurde Nancy gewählt.

London, 5. November. In dem Aufstand in der Gegend von Rhonda-Bailey und Pontyp-tridd gibt sich von seiten der Bergleute große Neigung kund, zur Arbeit zurückzukehren. 5000 Ausländer werden voraussichtlich morgen die Arbeit wieder aufnehmen, nachdem ein großer Teil der nichtorganisierten Arbeiter dem Bergarbeiterverbande beigetreten ist.

Glasgow, 5. November. Die Lage im Schiffbauerei nahm durch das Eingreifen des Verbandes der schiffbaulichen Gewerbe eine ernstere Gestalt an. Da der Verband tatsächlich fast alle Arbeitgeber in der Schiffbauindustrie Großbritanniens umfaßt und die Arbeitgeber jedem Kompromiß gänzlich abgeneigt sind, so kann nunmehr nur die Kapitulation der Arbeiter verhüten, daß die ganze Schiffbauindustrie in den Streik hineingezogen wird. Am letzten Samstag wurden von den Clydewerften noch mehr Leute entlassen. Die Werften würden bald ganz zum Stillstand kommen.

Depechenbureau Herald.

Berlin, 5. November. Der französische Militär-Bevollmächtigte, Marquis Lagrange, stattete dem Kaiser gestern den Dank der französischen Nation für die Niederlegung eines Kranzes an den französischen Soldatengräbern in Mainz ab.

Berlin, 5. November. Die Zentral-Vereinigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe hielt gestern hier unter zahlreicher Beteiligung ihre Generalversammlung ab. Vom preussischen Landtage waren die Abgeordneten Hammer, Kewaldt und Strosfer erschienen. Das preussische Handelsministerium vertrat Geheimrat Greppert und Professor Dr. Huber. Allgemein ging die Ansicht dahin, daß Schritte getan werden müßten, um eine Erhöhung der Zengengebühren für Kaufleute herbeizuführen. Ferner wurde beschlossen, den Vorstand des Bundes zu beauftragen, eine Vorlage auszuarbeiten, die eine wesentliche Erhöhung der Warenhaussteuer bezwecken soll. Weiterhin trat die Zentral-Vereinigung für eine prinzipielle Besteuerung der Konsumveretne und für stoffelartige Besteuerung der Filialgeschäfte ein. Um Mißständen vorzubeugen, wurde noch beschlossen, den Entwurf eines Ausverkaufsgesetzes dem Reichstage zu übermitteln.

Wien, 5. November. Das Befinden des Bürgermeisters Dr. Lueger ist entgegen den aus dem Rathause ausgegebenen Berichten ein äußerst unbefriedigendes. Die Ärzte haben dem Patienten bis auf weiteres streng verboten, Besuche zu empfangen.

Paris, 5. November. Nach Meldungen aus Rom dementiert der Vatikan das Gerücht, daß Herr von Tschirsky in seiner Unterredung mit dem Staatssekretär Merry del Val die Frage der Gründung einer türkischen Gesandtschaft beim Vatikan und einer Konziation in Konstantinopel aufgeworfen habe. Es wird hinzugefügt, daß, selbst wenn eine derartige Frage zur Sprache kommen sollte, der heilige Stuhl sich einer solchen Forderung gegenüber ablehnend verhalten würde.

Petersburg, 5. November. Hier zirkulieren neuerdings Gerüchte von einem Attentatsversuch auf den Zaren.

Rom, 5. November. Der Papst, der trotz der feuchten Witterung täglich Spaziergänge in den vatikanischen Gärten mocht, hatte gestern wieder einen

Sichtanfall. Laponi erklärte jedoch, daß der Fall nur ein leichter sei.

Rom, 5. November. In Italien erblickt man in dem Programm des Barons Arentthal das Symptom einer völlig neuen Auffassung des Verhältnisses der beiden Staaten und einer fortschreitenden Ausöhnung der Völker. Gewisse einflußreiche Blätter, wie der „Corriere della Sera“, ergeben sich bereits in dem Zukunftsraum, daß Österreich und Italien den Gang der künftigen Ereignisse im Sinne des Weltfriedens zu beeinflussen vermöchten. Das Blatt bemerkt, Italien habe sich in London wie in Berlin der keineswegs leichten Nähe unterzogen, die scharfen und die gefährlichsten Herbeiten zwischen England und Deutschland zu beseitigen und der sichtbare Erfolg dieser Arbeit sei der Besuch König Eduards bei Kaiser Wilhelm.

Malaga, 5. November. Der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ wird nach Tanger zurückkehren, sobald die Festlichkeiten zu Ehren des spanischen Königspaars beendet sind. Das französische Geschwader wird dann durch zwei weitere Kriegsschiffe verstärkt. Sollte das Eigentum und das Leben der Europäer bedroht werden, so würden Truppen gelandet, um den Bedrohsten Schutz zu gewähren. Die Instruktionen, welche von der französischen Regierung dem Befehlshaber des Geschwaders erteilt worden sind, sind äußerst scharf. Die spanischen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, die französischen Landungstruppen zu unterstützen. Zu diesem Zwecke sind die spanischen Marinetruppen an Bord der Kriegsschiffe verstärkt worden.

wb. Kiel, 5. November. Der Kaufmann Müller feuerte gestern in dem Geschäftshause seines Prinzipals neun Revolverkugeln auf Angestellte und herbeilebende Schulleute ab. Niemand wurde verletzt. Auf einen blinden Schreckschuß eines Beamten erschoss sich Müller.

wb. Dungeness, 5. November. Die Bark „Schiller“ von Bremen rief sich gestern abend bei dem Sturm im Kanal von den Anker los und trieb in der Obucht auf den Strand. Das Schiff befindet sich in kritischer Lage. Ein Rettungsboot ist zur Hilfeleistung abgegangen.

wb. Paris, 5. November. In Roubaix wurde der Architekt Limant verhaftet, weil er mit Hilfe von zwei Schreibern des Rekrutierungsamtes in Lille zahlreichen Reservisten Enthebung von der Waffennutzung verschafft hatte. Die zwei Schreiber waren bereits vor einiger Zeit in Haft genommen worden.

London, 5. November. Wie der „Tribune“ aus Hongkong gemeldet wird, griffen dort auf dem Weitzer Seeräuber eine englische Dampfbarkasse an, bemächtigten sich derselben und beraubten die Passagiere und die Mannschaft. Dann bemächtigten sie sich zweier chinesischer Barkassen. Auf der Flucht gerieten sie in ein Gefecht mit Zollbeamten, doch gelang es der Barkasse der Piraten, im Schutze der Dunkelheit mit der Beute, die auf 10.000 Dollar geschätzt wird, zu entkommen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

Kreuznach, 4. November. Die Weinlese ist beendet. Sie nahm nur ein paar Tage Zeit in Anspruch, da Menge und Güte der Trauben nur gering war. Der Ertrag war in den meisten Rebweingebenden so gering, daß eine Lese nicht lohnte. Der Most hat ein Gewicht von 60-80 Grad nach Oechsle. Die Stimmung in den Wingerkreisen ist infolgedessen sehr gedrückt.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 5. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212.30, Disconto-Kommandit 182, Deutsche Bank 238, Dresdener Bank 155.30, Staatsbahn 145.20, Lombarden 35.70, Bafekfahrt 156.10, Handelsgesellschaft 169.50, Nordd. Lloyd 128.10, Laurahütte 242, Bochumer 233.25, Gelsenkirchener 220.50, Harpener 208.00, Türkenloose 146.50, 4proz. Russen 78.10.

Wiener Börse, 5. November. Österreichische Kredit-Aktien 678.50, Staatsbahn-Aktien 678.75, Lombarden 178.50, Marknoten 117.55.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 5. November bis zum nächsten Abend:

Starke südliche Winde, veränderliche Bewölkung, viel, fast Regen, etwas wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblattes, Wilhelmstraße 8, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Die Kleidung der Säuglinge bildet schon lange vor deren Geburt ein wichtiges Studium für die jungen Mütter. Viel wichtiger ist es jedoch, daß sich dieselben mit der Nahrung beschäftigen, welche die Kinder bekommen müssen, falls die Mutter nicht selbst nähren kann. Die rationellste Nahrung bildet in diesem Falle Kuhmilch. Kuhmilch, welches selbst leicht verdaulich ist und den Kindern vom ersten Monate an gegeben werden kann, macht die dem Alter des Kindes entsprechende verdünnte Milch durch Herbeiführung einer feinsten Gerinnung derselben im Magen des Kindes leichter verdaulich, regelt den Stuhlgang und erhöht die Nährkraft der Milch durch seinen reichen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen. Es bietet auch einen gewissen Schutz gegen Erkrankungen des Magen-Darmkanals. F 78

Bei der zunehmenden Verteuerung der Lebenshaltung verdient auf gesunde und billige Genussmittel besonders hingewiesen zu werden. Als bestes Getränk empfehlen sich Reimers berühmte Teemischungen nach englischer und russischer Art. Sie sind außerordentlich ausgiebig, daher billig in Gebrauch und von hervorragendem Wohlgeschmack. F 139

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Setzung: W. Schütz vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schütz vom Brühl in Wiesbaden; für das Journal: J. Müller; für den literarischen Teil: G. W. Wetzberg; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Bernau; Druck in Wiesbaden. Preis und Verlag des L. Schellenberg'schen Verlagsbuchhandels in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 3. Nov. 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Péceta, 1 Lili = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. südöstliche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	
a) Deutsche.	In %
D. R.-Schatz-Anw.	98.50
D. Reichs-Anleihe	98.10
Pr. Schatz-Anw.	98.40
Preuss. Consols	98.50
Bad. A. v. 1901 nk. 09	98.10
Anl. (abg.) s. fl.	98.50
Anl. v. 1886 abg.	97.20
Anl. v. 1892 u. 94	97.20
Anl. v. 1900 kb. 05	97.10
A. 1000 Mk. b. 1910	97.20
Anl. v. 1896	97.20
Anl. v. 1902	101.00
Bayr. Abl.-Rente 6 fl.	101.30
E.-B.-Anl. b. 06 abg.	97.40
E.-B.-u. A. A.	88.00
E.-B.-Anleihe	88.00
Braunschw. Anl. Thlr.	96.10
Brem. St.-A. v. 1888	96.10
Anl. v. 1892	96.10
Anl. v. 1899 kb. 1909	96.10
Anl. v. 1896	96.10
Anl. v. 1902 kb. 1912	96.10
Ehrens-Lothr. Rente	86.20
Hamb. St.-A. 1900/09	102.30
St.-A. amrt. 1887	97.00
St.-A. amrt. 1891	97.00
St.-A. amrt. 1893	97.00
St.-A. amrt. 1899	97.00
St.-A. amrt. 1904	97.00
St.-A. amrt. 1886	84.30
St.-A. amrt. 1897	84.30
St.-A. amrt. 1902	84.30
Gr. Hess. St.-R.	101.40
Anl. (v. 99)	96.80
Anl. (abg.)	96.80
Anl. v. 1898	84.25
Meckl.-Schw. C. 90/94	86.00
Sächsische Rente	86.00
Waldeck-Pyrn. abg.	97.60
Württ. v. 1875-80 abg.	97.60
1881-83	97.60
1885-87	97.60
1888 u. 1889	97.60
1893	97.60
1894	97.60
1895	97.60
1900	97.60
1903	97.60
1896	86.40

b) Ausländische.	
I. Europäische.	In %
Belgische Rente Fr.	100.00
Bern. St.-Anl. v. 1895	89.70
Bonn. u. Herzog. 98 Kr.	100.50
u. Herz. 1013	100.50
u. Herzegovina	98.00
Bulg. Tabak v. 1902	98.00
Frans. Rente Fr.	100.00
Galiz. Land.-A. str. Kr.	51.00
Propriation	52.70
Griech. L.-B. str. 90 Fr.	51.00
Mon.-Anl. v. 37	52.70
87 25000	52.70
Holländ. Anl. v. 96 fl.	100.00
Ital. Rente i. G. Le	102.80
1000-1800	102.80
str. i. G.	102.80
30,000	102.80
amrt. v. 89 S. III, IV	101.40
Kirchzigt. Obl. abg.	101.40
50000	101.40
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	100.00
Norw. Anl. v. 1894	100.00
cv. v. 88 20, 400	100.00
Öst. Goldrente 5 fl. G.	99.25
Silberrente 5 fl. G.	100.00
Papierrente	100.00
einicht. Rte. cv. Kr.	98.75
1.5.111	98.80
Staats-Rente 20000	99.00
20,000	99.00
Portug. Tab.-Anl.	88.90
unif. 1882 S. I, II	70.00
S. III	70.00
Rum. amrt. Rte. 1903	131.80
v. 81, 88, 92, 93 abg.	101.10
amrt. Rte. 1900	90.30
1891	92.30
ann. Rte. (v. 89) Lei	90.00
ann. Rte. (v. 89)	90.00
amrt. v. 1894	90.00
1895	90.00
1898	90.00
1905	90.00
Ross. Cons. v. 1880	76.60
Gold-A. v. 1889	76.80
C.E.B. S. II, III	76.80
S. III str. 91	75.90
Goldanl. Em. 1900	75.90
1890	75.90
IV 90	75.90
V 90	75.90
St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	77.50
1902 str.	70.90
Conv. v. 94 str.	68.80
Goldanl. v. 94	68.80
90	68.80
St.-A. v. 1905 str.	90.00
Schwed. v. 80 (abg.)	88.00
1885	88.00
1890	87.20
Schweiz. Eidg. unfr.	80.70
1911	80.70
Serb. amrt. v. 1895	80.70
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	80.70
Türk.-Egypt.-Trb.	80.70
priv. str. v. 90	80.70
cons. v. 1890	80.70
(Administ.) 1903	80.70
con. unif. v. 1903 Fr.	80.70
Anl. v. 1905	80.70
Ung. Gold-R. 2025	95.20
1012, 200	95.20
Staats-Rente Kr.	94.75
10,000	94.75
St.-R. v. 1897 str.	94.75
Eis. Tor Gold	76.40
Grandif. v. 89 str.	76.40
300	76.40

II. Ausser-Europäische.	
Arg. i. G. A. v. 1887 Pes.	99.80
500	99.80
abg.	99.80
inst. E.-B. i. G. 90 fl.	97.10
inst. v. 1888	97.10
aus. G.-Anl. 1888	88.00
v. 1897	88.00
Chile Gold-Anl. v. 89	92.40
v. 96 int.-Sch.	104.40
Chin. St.-Anl. v. 1895	104.40
1896	101.20
1898	96.20
Cuba St.-A. 04 str. i. G.	105.40
Egypt. unifizierte Fr.	104.60
privilegierte	104.60

Zi. In %	
Egypt. garantierte	82.30
Japan. Anl. S. II	85.50
von 1905	85.50
Mex. am. inn. I-V Pes.	99.00
cons. ausf. 99 str.	93.90
Gold v. 1904 str.	67.60
cons. inn. 5000 Pes.	67.90
1250	67.90
Tamaul. (25. Mex. Z.)	99.20
V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	99.20

Provincial- u. Communal-Obligationen.	
Rheinpr. Ausg. 20, 21	99.60
22 u. 23	99.60
do. 10, 12-16, 24-27, 29	95.80
Ausg. 1904	95.80
28 u. 30	95.80
do. 18	81.20
do. 9, 11 u. 14	85.50
Provinz Posen	98.00
Prfk. a. M. Lit. N. u. Q.	97.40
do. Lit. R (abg.)	97.40
do. S. v. 1886	97.40
do. T. v. 1891	97.40
do. U. v. 1899	97.40
do. V. v. 1896	97.40
do. W. v. 1898	97.40
do. Str.-B. v. 1899	97.40
do. v. 1901 Abt. I	97.40
do. A. II, III	97.40
do. 1903	97.40
do. v. Bockenheim	97.50
Ausg. v. 1901 u. b. 08	95.50
Bad.-B. v. 98 kb. ab 03	95.50
Bathberg. von 1904	95.50
Berlin von 1896/92	95.50
Bingen v. 01 kb. b. 06	95.50
do. v. 1898	95.50
do. v. 05 kb. b. 1910	95.50
do. v. 1895	95.50
Darmstadt abg. v. 79	95.50
do. v. 1888 u. 1894	95.50
do. conv. v. 91 L. H.	95.50
do. v. 1897	95.50
do. v. 02 am. ab 07	100.30
do. v. 05 v. ab 1910	100.30
Freiburg i. B. v. 1900	100.30
do. v. 81 u. 84 abg.	100.30
do. von 1888	100.30
do. v. 98 kb. ab 02	94.80
do. v. 03 kb. b. 08	94.80
Feldau v. 01 S. I. u. b. 05	100.50
do. von 1904	100.50
Gießen von 1890	94.50
do. v. 1893	94.50
do. v. 1896 kb. ab 01	94.50
do. v. 1897	94.50
do. v. 03 kb. b. 08	94.50
do. v. 05 kb. b. 1910	94.50
Heidelberg von 1901	100.90
do. v. 1894	94.80
do. v. 1903	94.80
do. v. 05 kb. b. 1911	94.80
Kaisersl. v. 97 kb. b. 03	95.00
Karlsruhe v. 02 kb. b. 07	92.00
do. v. 1903	92.00
do. v. 1886	92.00
do. v. 1889	92.00
do. v. 1896	86.60
do. v. 1897	86.60
Kassel (abg.)	86.60
Köln von 1900	94.90
Landau (Pfl.) 1899	94.90
do. von 1901	94.90
do. v. 1886 u. 87	94.90
do. v. 1905	94.90
Limburg (abg.)	95.70
Ludwigsh. v. 1896	100.50
do. v. 1903 kb. b. 08	100.50
Magdeburg von 1891	94.90
Mainz v. 99 kb. ab 1904	94.90
do. v. 1900 kb. b. 1910	102.00
do. (abg.) 1878 u. 83	102.00
do. v. L. J. v. 1884	102.00
do. von 1886 u. 88	102.00
do. (abg.) L. M. v. 91	95.60
do. von 1894	95.60
do. v. 05 kb. b. 1915	95.60
Mannheim von 1901	100.50
do. v. 1888	94.90
do. v. 1895	94.90
do. v. 1904	94.90
München v. 1900/01	102.00
do. v. 1903	102.00
do. v. 1904	102.00
Nürnberg v. 1902	95.60
Nürnberg v. 1899-01	95.60
do. von 1902	95.60
do. v. 1904	95.60
Offenbach	87.00
do. von 1877	94.90
do. v. 1879	94.90
do. v. 1890	94.90
do. v. 1891/92 abg.	94.90
do. von 1898	94.90
do. v. 1902	94.90
do. v. 1905	94.90
Pforzheim von 1899	94.90
do. v. 1901 kb. b. 06	94.90
do. v. 83 (abg.) u. 85	94.90
St. Johann von 1901	94.90
Stettin von 1895	94.90
do. v. 1902	94.90
do. v. 1904	94.90
Trier v. 1901 kb. b. 06	100.60
do. v. 1899	95.25
Ulm abg.	95.80
do. v. 05 kb. b. 1910	95.80
Wiesbaden von 1900	100.70
do. v. 1901	100.70
do. (abg.)	95.25
do. von 1887	95.25
do. v. 1891 (abg.)	95.25
do. v. 1896	95.25
do. v. 1898	95.25
do. v. 1902	95.25
do. v. 1905	95.25
Pforzheim von 1899	94.90
do. v. 1901 kb. b. 06	94.90
do. v. 83 (abg.) u. 85	94.90
St. Johann von 1901	94.90
Stettin von 1895	94.90
do. v. 1902	94.90
do. v. 1904	94.90
Trier v. 1901 kb. b. 06	100.60
do. v. 1899	95.25
Ulm abg.	95.80
do. v. 05 kb. b. 1910	95.80
Wiesbaden von 1900	100.70
do. v. 1901	100.70
do. (abg.)	95.25
do. von 1887	95.25
do. v. 1891 (abg.)	95.25
do. v. 1896	95.25
do. v. 1898	95.25
do. v. 1902	95.25
do. v. 1905	95.25
Pforzheim von 1899	94.90
do. v. 1901 kb. b. 06	94.90
do. v. 83 (abg.) u. 85	94.90
St. Johann von 1901	94.90
Stettin von 1895	94.90
do. v. 1902	94.90
do. v. 1904	94.90
Trier v. 1901 kb. b. 06	100.60
do. v. 1899	95.25
Ulm abg.	95.80
do. v. 05 kb. b. 1910	95.80
Wiesbaden von 1900	100.70
do. v. 1901	100.70
do. (abg.)	95.25
do. von 1887	95.25
do. v. 1891 (abg.)	95.25
do. v. 1896	95.25
do. v. 1898	95.25
do. v. 1902	95.25
do. v. 1905	95.25
Pforzheim von 1899	94.90
do. v. 1901 kb. b. 06	94.90
do. v. 83 (abg.) u. 85	94.90
St. Johann von 1901	94.90
Stettin von 1895	94.90
do. v. 1902	94.90
do. v. 1904	94.90
Trier v. 1901 kb. b. 06	100.60
do. v. 1899	95.25
Ulm abg.	95.80
do. v. 05 kb. b. 1910	95.80
Wiesbaden von 1900	100.70
do. v. 1901	100.70
do. (abg.)	95.25
do. von 1887	95.25
do. v. 1891 (abg.)	95.25
do. v. 1896	95.25
do. v. 1898	95.25
do. v. 1902	95.25
do. v. 1905	95.25
Pforzheim von 1899	94.90
do. v. 1901 kb. b. 06	94.90
do. v. 83 (abg.) u. 85	94.90
St. Johann von 1901	94.90
Stettin von 1895	94.90
do. v. 1902	94.90
do. v. 1904	94.90
Trier v. 1901 kb. b. 06	100.60
do. v. 1899	95.25
Ulm abg.	95.80
do. v. 05 kb. b. 1910	95.80
Wiesbaden von 1900	100.70
do. v. 1901	100.70
do. (abg.)	95.25
do. von 1887	95.25
do. v. 1891 (abg.)	95.25
do. v. 1896	95.25
do. v. 1898	95.25
do. v. 1902	95.25
do. v. 1905	95.25
Pforzheim von 1899	94.90
do. v. 1901 kb. b. 06	94.90
do. v. 83 (abg.) u. 85	94.90
St. Johann von 1901	94.90
Stettin von 1895	94.90
do. v. 1902	94.90
do. v. 1904	94.90
Trier v. 1901 kb. b. 06	100.60
do. v. 1899	95.25
Ulm abg.	95.80
do. v. 05 kb. b. 1910	95.80
Wiesbaden von 1900	100.70
do. v. 1901	100.70
do. (abg.)	95.25
do. von 1887	95.25
do. v. 1891 (abg.)	95.25
do. v. 1896	95.25
do. v. 1898	95.25
do. v. 1902	95.25
do. v. 1905	95.25
Pforzheim von 1899	94.90
do. v. 1901 kb. b. 06	94.90
do. v. 83 (abg.) u. 85	94.90
St. Johann von 1901	94.90
Stettin von 1895	94.90
do. v. 1902	94.90
do. v. 1904	94.90
Trier v. 1901 kb. b. 06	100.60
do. v. 1899	95.25
Ulm abg.	95.80
do. v. 05 kb. b. 1910	95.80
Wiesbaden von 1900	100.70
do. v. 1901	100.70
do	

Pelz-Stolas

sind wiederum die grosse Mode für Herbst und Winter.

Als besonders preiswert empfehlen:

Kanin-Stolas mit Schweifen
12.—, 10.—, 7.50, 6.—, 5.— bis **2.75 Mk.**

Kanin rasé-Stolas
mit Schweifen 20.—, 15.—, 12.50, 10.— bis **3.25 Mk.**

Nerz-Murmel-Stolas
mit Schweifen . . . 25.—, 18.—, 13.50 bis **4.50 Mk.**

Tibet-Stolas
35.—, 30.—, 20.—, 16.50 bis **13.50 Mk.**

Nutria-Stolas
45.—, 30.—, 25.— bis **4.75 Mk.**

Große Sortimente in Nerz, Steinmarder, Skunks und anderen Pelzarten

zu sehr billigen Preisen.

Gerstel & Jsrael

Langgasse 21/23
(neben dem „Tagblatt“).

K 187

Theosophische Gesellschaft Wiesbaden.

Öffentlicher Vortrag:

„Religion und Kunst“

von Herrn Schriftsteller **Friedrich Jaskowski-Leipzig.**

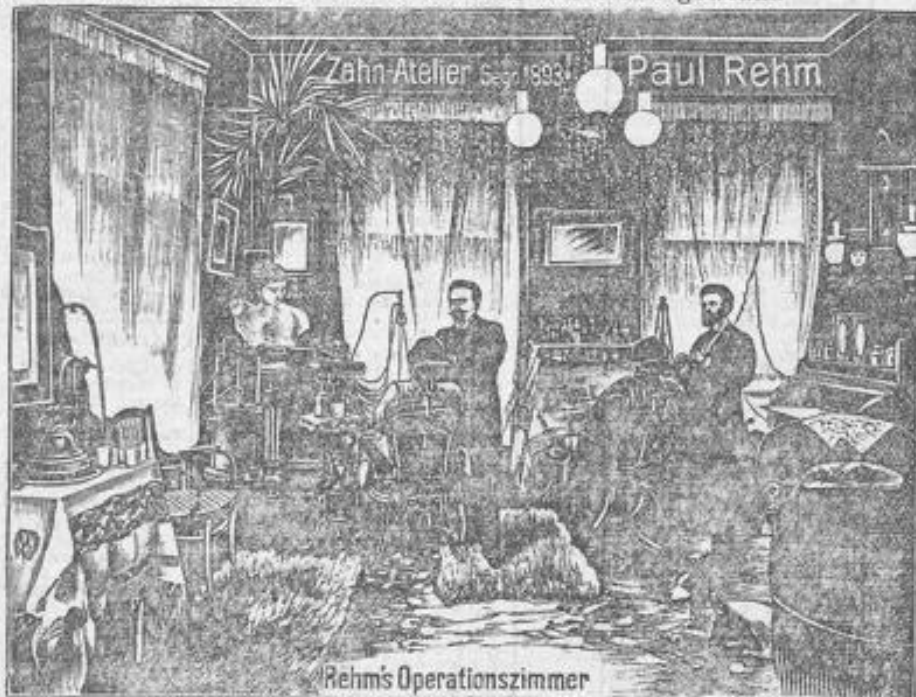
Freitag, den 9. Nov., 8 1/4 Uhr, im **Kasinosaal**, Friedrichstraße 22.

Diskussion und Fragenbeantwortung.

Eintritt 50 Pf. Res. Plätze à 1 Mk. in den Buchhandlungen von **Feller & Geckl**, Webergasse 29, und **Heinr. Stadt**, Bahnhofstraße 6.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und **versäume Niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.**

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich
2388
mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstraße 50, I. Etage, nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.
Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Telephon = 2099.

Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen o. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, früher
Tannstr. 55.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße III.

Inhaber:
Dr. jur. Hippolyt Krier,
Paul Alexander Krier.
Reichsbank - Giro - Conto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in Frankfurt a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London, New-York etc. **Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.** — Coupons-Einlösung, auch vor Verfall, Couponsbogen-Besorgung. — **Vorschüsse auf Wertpapiere.** — An- u. Verkauf von ausländischen Banknoten u. Geldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

J. P. Weimar,

Bilder- u. Spiegelrahmen-Fabrik,
Langgasse 24. — Tel. 1990.
Moderne Einrahmungen.
Photographieränder.

Koffer u. Reiseartikel.

Kranke-Möbel
Verkauf u. Miete
Büch. Bettische u.
Zimmer - Möbeln
lethweise.
L. Hehner,
Webergasse 3, 6th.
Tel. 3229. Repar.
prompt und billig.

Kohlenkasten,
Kohlenfässer, | solide
Kohleneimer, | Ware,
sowie sämtliche Feuer-
geräte empfiehlt billigst
Franz Flössner,
Belfriedstr. 6. 2406

Billige Äpfel,

10 Pfund 1 Mt.
Gebr. Hattmer.

Tanz-Stiefel



Marke „Fortschritt“, in sehr aparten neuen Façons, zeichnen sich durch hervorragende Eleganz und schneidige Passform aus.

Moderne Herren-Lackstiefel
von Mk. 10.50 an.

Neustark

Wiesbaden, Langgasse 9.
2508



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie, Verpackung, Aufbewahrung. **Speditionen** aller Art. **Passagiergut, Waggonladungen, Zollabfertigung, Lastfuhrwerk.**

Billetverkauf der Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem Westbahnhofe. **Massives Lagerhaus für Möbel etc.** auf unserem eigenen Grundstücke **Adolfstrasse 1**, an der Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

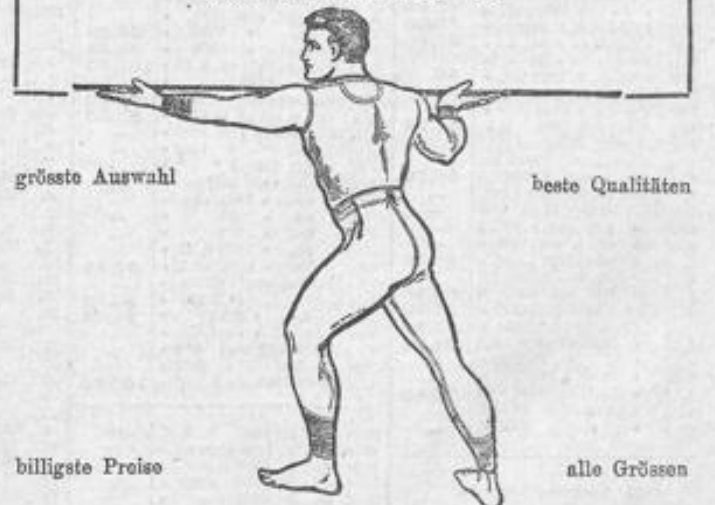
G. m. b. H.
Michaelis, Vogel, Neumann.

Telephon 872.
Bureau Rheinstraße 18, Ecke Nikolastrasse.
Telegr.-Adr. „Prompt“.

2413

Die besten Unterzeuge

für Herren, Damen und Kinder, wie: Trikothemden, -Jacken, Beinkleider, Socken, Strümpfe, Untertailen, Hemdhosen und Reformbeinkleider kaufen Sie



größte Auswahl

beste Qualitäten

billigste Preise

alle Größen

im Strumpfwaren- und Trikotagenhaus von

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Gegründet 1873.

Fernsprecher 2059.

2329

Veranlasst durch die ungünstige Witterung habe ich

200 bis 300 Stück

Neue Damen-Konfektion

bestehend aus:

Jackenkleider, Blusen, Strassen-Mäntel,
Abend-Mäntel, elegante Tailenkleider
(Modelle)

aus meinem Lager aussortiert und kommen solche

nur diese Woche

bis zur Hälfte der früheren Preise zum Verkauf.

Die ansortierten Gegenstände sind mit besonderen Etikettes versehen u. die Preise hierauf deutlich vermerkt.

Alle übrigen vorrätigen Lagerbestände sind diesem Angebote nicht unterworfen. In Anbetracht der niedrigen Preise werden Aenderungen extra berechnet.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.

K 41

Verein der Künstler und Kunstfreunde,
Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 7. November, im Saale des Viktoria-Hotels:

Drittes Konzert

für 1906/07,
gegeben von der

Barthschen Madrigal-Vereinigung

aus Berlin.

Dirigent: Herr Arthur Barth.

Mitwirkende:

Die Damen Margarete Freund, Eva Pilchowska, Anni Boettcher
(Sopran), Emmy Richter, Sonja Beeg (Alt).

Die Herren Karl Weiss, Ludwig Schubert (Tenor), Felix Lederer-
Prina, A. N. Harzen-Müller (Bass).

Madrigale

VON

Orlando di Lasso, Heinrich Isaac, Le Maistre, Thomas Sartorius,
Palestrina, Gastoldi, Donati, Conversi, Claudin de Sermisy,
Clement Janequin, Thomas Bateson, Thomas Morley, Hans Leo
Hassler, Hans Christoph Haiden und Valentin Hausmann.

Beginn 7 Uhr.

Eingang nur über die kleine Treppe von der Wilhelmstrasse.
Die geehrten Damen werden gebeten, ihre Hüte abzulegen.
Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Numerierte Plätze in den ersten Reihen zu 5 Mark sind in
der Buchhandlung von Moritz und Münzel (Wilhelmstrasse 52)
und bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolf (Wilhelm-
strasse 12) zu haben. Der Vorstand. F 368

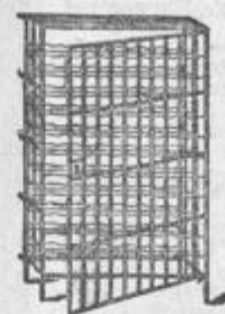
Mein reiner Bienenhonig,

wie er von vielen Tausenden von Bienen aus den Blüten gelogen wird, in seiner
leichten Verdaulichkeit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und
franke schwache Leute, ein vorzügliches Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und
leistet vorzügliche Dienste bei Erkrankungen der Brust-Organen und bei Magenleiden
empfiehlt **Carl Praetorius, Weismühlstr. 46.**

Zu heiteren Vorträgen be-
sonders geeignet!

Nix for nught!

Lustige Gedichte in nass. Mundart
von **Rudolf Dietz.**
Mit Illustrat. von **F. Nietzsche.**
Drei versch. Bändchen à 80 Pf.
Alle drei Bändchen in einem eleg.
Band 8 Mk.
Durch alle Buch- u. Papierhandl.
zu beziehen, andernfalls direkt von
August Hoffners Verlag
in Wiesbaden. 2426



Flaschen- schränke

ganz aus
Eisen, mit sol.
Schloss und
Rückwand, f.
50-300 Fl.
empf. 2379
Conr. Krell,
Tannustr. 13.

Koch-, Konditoren- Wäsche.

J. Kauffmann, Straßburg
G. H. Lugenbühl,
Marktstr.,
Ecke Grabenstr. 2650



Zimmer-Closet

(vollet. geracht.)
Closet-Eimer
v. N. 7.50 an
Bidets
in Holz und
Eisen in
größter Auswahl
empfiehlt 2108
Conrad Krell,
Tannustr. 13, Eisbergstr. 2.

Piano, Nullb., modern,
fast neu, abzug.
Off. u. H. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Haupt- und Schlussziehung d. St. 215. L. v. 6. Novbr. bis 4. Dezbr.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel	Loose
zu 200.-	100.-	50.-	25.-	12.50

Kauflos: 50.-
Königl. Lotteriegewinn: 25 Mk.
Wiencke, Rainierstr. 31.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt
E. Plümacher & Co.,
Tel. 771 u. 3069, Tel. 771 u. 3069,
übernimmt und liefert prompt
Hotel-, Pensions- und
Haushaltungswäsche.
Eigene Geheirgsquellen.
7301



Brüsseler Corsets Marke P. D.

Anerkannt bestes Fabrikat.
Corsets nach Mass
in 2 Tagen.
C. Krause Nachf.,
Neue Kolonnade 11/12.

Amtliche Anzeigen

In der Strafsache

gegen den Tapezierermeister **Philipp Sartmann** zu Wiesbaden, geboren am 23. Juli 1870 daselbst, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königl. Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 15. März 1906 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 60 Mark, an deren Stelle im Falle der Unbereitschaft eine eintägige Gefängnisstrafe für je nicht gezahlte 5 Mark tritt und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Beleidigten, Schukmann **Walter** zu Wiesbaden, wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 6 Wochen nach Zustellung einer mit Rechtskraftbescheinigung versehenen Ausfertigung des Urteils einmal auf Kosten des Angeklagten im „Wiesbadener Tagblatt“ öffentlich bekannt zu machen.

gez. Dr. Brück,
gez. Schilling.

Ausgefertigt.

Die Rechtskraft des Urteils wird bescheinigt. F 255
Wiesbaden, 1. November 1906.

Stemmler,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Am 19. November 1906, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, das den Eheleuten Schlossermeister **Karl Löw** gehörige, in hiesiger Stadt, Drantienstraße No. 18, belegene Wohnhaus mit Hofraum zwangsweise versteigert. F 268
Wiesbaden, 20. August 1906.
Kgl. Amtsgericht, Abt. 1c.

Nichtamtliche Anzeigen

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftserteilung auf dem Bureau F 476
4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss) links.

Oberhemden

nach Mass unter Garantie für tadelloses Sitzen. In Stoffverarbeitung. Neuheiten i. weiss. und farbigen Stoffen, sowie Pique- und Falten-Einsätzen. Kragen, Manschetten und Krawatten.

G. H. Lugenbühl,
Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

2658



Herren-Anzüge

nach Mass, prima Stoffe, elegante Ausführung, von 50 Mk. an. Paletots, pr. Qualität, von 45 Mk. an. Gehrock- u. Frackanzüge von 65 Mk. an.

Chr. Flehmel,
Schneidermeister,
Zahnstraße 12.
Feinste Referenzen.

August Weisers Feilschriften-

Reisezirkel
bietet reichlichen Vorrat schon für **10 Pf. pro Woche.**
Prospekt gerne zu Diensten.

Anmeldungen werden jedergeit angenommen. Größtmögliche Ordnung. Täglich Lieferung frei ins Haus. Geschäftsstelle: **Weberstraße 14.**



Flaschenschränke

solid, mit sicherem Schloß, in allen Größen, empfiehlt billigst

Franz Flögner,
Weberstr. 6.



Orthopädische Apparate

wie:
Künstliche Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Korsette
nach **Hessing u. Anderen,**
Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältigster, sachverständigster Ausführung nach Maß und Anprobe unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstatt angefertigt.

Telephon 227. **P. A. Stoss,** Tannusstr. 2.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung orthopädischer Apparate und Maschinen.



Mutterschaftskurs.

Vortragszyklus und Demonstrationen für **Jungfrauen, junge Frauen und Mütter** über alle die Ehe und Mutterschaft betreffenden Fragen physischer und ideeller Natur

von **Frau Clara Ebert** aus Wien,
am 8. November, abends 8 Uhr, im **Wahlsaal** des Rathauses.

Eintrittspreis Einzelkarten Mk. 1.50.

Versicherungsgesellschaft „Thuringia“.

Siegründet 1853. — Garantiefonds 63 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die als überaus fulant bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige Prämien und unter liberalen Bedingungen

**Gener-,
Einbruchdiebstahl-,
Wasserleitungsschäden-**

versicherungen ab.
Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst durch
Adolf Berg, Generalagent, Kirchgasse 9.

Wiesbadener Männer-Gesangverein. E. V.

unter
neues Vereinshaus, Schwalbacherstraße 35,
wird in kurzer Zeit eröffnet werden.
Im Erdgeschoss wird eine Restauration bester Art eröffnet und offene Wirtschaft betrieben werden.
Zum Abhalten von Konzerten, Vällen, Vorträgen, Festlichkeiten verschiedener Arten (Hochzeiten u. s. w.) vermieten wir einen größeren (600—700 Personen) und einen kleinen Saal, auch Vorräum dazu. F 358
Eine Regellehre wird gleichzeitig eröffnet. Näheres durch den
Vorstand des Wiesbadener Männer-Gesangvereins.

Mitteilung.

Die stete Zunahme des Verbrauchs meines italienischen Rotweins,

Marke: „**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“, ist wohl der beste Beweis für die Güte, den Wohlgeschmack und die vorzügliche Bekömmlichkeit dieses Weines. — In hunderten von Familien hier in Wiesbaden wird

„**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“ regelmäßig getrunken und der Versand erstreckt sich auf alle Teile Deutschlands, sowie auf das Ausland. Die neueste Analyse über

„**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“, vorgenommen von Professor Dr. Fresenius, lieferte wieder das günstigste Resultat. Der Wein hat neben seinen bekannten guten Eigenschaften etwas **Eisengehalt** und wird demnach, sowie wegen seines Gehaltes an **Gerbstoff** von den Herren Ärzten noch mehr als bisher empfohlen werden können. Als **Tischwein** ist

„**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“ schon seit 1/4 Jahrhundert beliebt und bei dem so billigen Preise von **80 Pf. per Flasche, resp. 75 Pf. bei 12 Pf.** (ohne Glas), verdient dieser Wein, besonders bei den jetzt bestehenden vielen zweifelhaften Nachahmungen, entschieden den **Vorzug**. Man verlange daher nur

„**J. Rapp's Brindisi**“ mit dem „**Rappen**“ und achte beim Einkauf darauf, daß die Kapseln, Korken und Etiketten der Flaschen einen „**Rappen**“ tragen.
Wer diese meine Spezial-Marke noch nicht kennt, versäume nicht, den Wein zu probieren; ich lade hiermit zu einem Versuch ergebenst ein. 2580

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandel,

Haupt-Geschäft: **Moritzstr. 31,** Zweig-Neugasse 18/20.

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis ohne Kaufzwang.

Weitere Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Nicht mehr Goldgasse.

Ofenschirme,

sein lackiert, mit und ohne Malerei, in reicher Auswahl von Mk. 2.75 an empfiehlt

Süd-Haus, Moritzstraße 15,
Lieferant des Beamten-Vereins.

Kranken-, Kinder- und Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe, Lanolin, Byrolin und Vaseline, Klystierspritzen, Guttaperchataffel und alle wasser-dichte Verbandstoffe, Eisbeutel in allen Qualitäten, Inhalations-Apparate, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderzahnbürsten, Kinderpulver, Lanofom-Streupulver, Lysoform, Fieber-Thermometer, Bade-Thermometer, Gummi-Sauger, Saugflaschen in allen Sorten, Spielschnuller, Zahnringe, Veilchenwurzeln, Seesalz, Staßfurter Salz, Kreuznacher Salz, Kreuznacher Mutterlauge in Kannen und Krügen, Medizinal-Lebertran, Sodener und Emser Pastillen, Soxhlet-Apparate, Nährzucker, Medizin. Seifen, Nährsalz-Tropfen, Malz-Tropfen, Levico und Roncognowasser, Milchflaschen, Milchflaschen-Garnituren,

Plasmon, Valentines Meat Juice, Sanatogen, Lahmanns Nährsalz-Kakao, Knorrs Hafer- u. Reismehl, s. Präparate, Dr. Michaelis Eichelkakao, Fleischextrakt „Flagge“, „Cibils, süßig, Liebig, Malzextrakt Loefflund, Pepton Liebig, Brands Beef Tea, Brands Essence of Beef, Bouillonkapseln Maggi, in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 1.50, Kakao Houten, Suchard, à Mk. 1.20 bis 2.40 per 1/2 Ko., Kondens. Milch, wie Cham u. Nestle, Prometheus-Kakao, Kässeler Haferkakao in Kartons, Hämatogen, Hartenstainsche Leguminosen, Nestles Kindermehl, Kufeckes Kindermehl, Mufflers Kindermehl, Opels Nährweiback, Racahout des Arabes, Roborat, Dr. Theinhardt's Hygiama, Medizinal-Tokayer, Medizinal-Kognak, Alte Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala in vorz. Qual., Vegetabil. Milch.

Eiweiss-Haferkakao 1/2 Ko. Mk. 1.—.

Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.

Chem. reiner Milchezucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, bei mehr 90 Pf.

Somatose und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwasser in frischen Füllungen.

Sämtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216. 2446

Totaler Ausverkauf

Holländischer Kunstwaren.

Schluss 15. November.

Silber-, Fayence-, Kupfer- und Japanwaren, wobei eine hübsche Auswahl echter Lacktableiten.

Preise sehr niedrig.

Langgasse 56.

Ecke Kranzplatz.

Dauerbrand - Gefen,

Amerikaner und irische Systeme, in nur erstklassigen Fabrikaten.

Majolika-Kamine

für Dauerbrand.

Regulier-Füllöfen.

Grösste Auswahl in allen Preislagen. 2781

M. Frorath Nachf.,

Eisenwarenhandlung,
Kirchgasse 10.



Adolf Stöppler, Adolfsstrasse 7. Pianinos

in allen Preislagen stets vorrätig. Niederlage der Hof-Pianoforte-Fabriken **J. L. Guyon, Berlin** und **Ernst Kaps, Dresden.**

Vermietung von Pianinos.

Bei späterem Kauf teilweise Guthabent der Miete. Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen.

Chem. Reinigungs-Anstalt
Färberei
Lauesen & Heberlein
 Läden: 2758
 Gr. Burgstr. 18 — Moritzstr. 18,
 Emsersstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
 Taunusstrasse 55.
 Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
 in unzertrenntem Zustande.



Hängelampen
 von 5-30 Mk.
Tischlampen
 von 2-25 Mk.
 Wandlampen, Ampeln mit besten Petroleum- Brennern, sowie Petroleum-Glühlampen, Spiritus-Glühlampen empfiehlt

Endwig Koffeld,
 Bahnhofstr. 16. 2770
 Franks Welt-Uhr.



Spezialität:
 Rep. Amerikan Watch-
 Reparat.-Uhren.
 Reflektanten finden
 Gelegenheitskäufe.
 English spoken, Tel. 1830, Parle Français.
 Juwelen, Uhren u. Goldwaren zu
 billigen Preisen unt. schriftl. Garantie.
 Rep.-Werkstätte im Hause gut u. bill.
 Taschenuhrfeder 1.-, Reinigen 1.25,
 Glas 25 Pf. Gustav Frank, Uhrmacher,
 Schwalbacherstr. 37, Pt. Kein Laden.

Korpulenz
 (Fettleibigkeit) und die damit
 verbundenen Unzulänglichkeiten,
 verbindet u. beseitigt ohne Verursachung
 und schädliche Folgen mein
 seit Jahren vorzüglich bewährter
 Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“
 Zu beziehen: 2889
Aur Sneypp-Haus,
 59 Rheinstraße 59.

Rollläden
Fug-Jalousien
Rollschutzwände
 Fabrik: 2790
Chr. Mazaner & Sohn
 Inh. W. Mazaner
 Wiesbaden Tel. 150.

!Seinsohlerei!
 Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk.,
 Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk.
 Alle Reparaturen gut und billig in
 1-2 Stunden.
Pius Schneider, Wilschb. 26,
 Laden.

Jean Müller,
 Großer Kotten Rods und Tafeläpfel
 für den Winterbedarf, um reich un-
 angesehen verlaufe äußerst billig; lag-
 ert auf dem Markte, gegenüber der
 Hauptkirche.
Schlesische Magnum bonum
 billig abgug. Scholz, Waftramstr. 25, 2 r.

Riessner
 Original-Patent Regulator
 Gasausströmung &
 Explosionen ausge-
 schlossen.

Öfen
 Dauerbrenner
 Hygienisch idealstes System

Verkaufsstelle: **M. Frorath Nachf.,** Ofen-Handlung,
 Kirchgasse 10.

**Teppich-Reinigungs-
 Anstalt,
 Teppich-Klopfwerk**
 von 2759
Lauesen & Heberlein
 Läden:
 Gr. Burgstr. 18 — Moritzstr. 18,
 Emsersstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
 Taunusstrasse 55.
Aufarbeiten von Bettfedern
 Tel. 491.

**Geftichte
 Wäsche = Medaillons**
 empfiehlt
W. Knaus & Cie., Rheinstraße 37.
Stahlwäme
 bester Marke.
Aufnehmer
 vorzüglicher Qualität.
Gustav Kinkel, G. B. Roths Nachf.
 Gegr. 1811. 2483
 Fabrik feinsten reiner Kernseifen und
 feiner Toilette-Seifen.
 Tel. 91. Langgasse 19. Tel. 91.
 (Einzige Seifenfabrik am Plage.)
Winterkartoffeln,
 Str. 2.30, Kumpf 26 Pf.,
 liefert frei Haus **Heinr. Laubach,**
 Göttenstraße 5.

Freie Turnerschaft Wiesbaden.
 Mittwoch, den 7. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im Konfordia-
 Saale, Stiftstraße 1:
**Öffentliche
 Turner = Versammlung**
 mit der Tagesordnung: Die Bestrebungen des Arbeiter-Turner-Bundes
 und das Verhalten der Deutschen Turnerschaft.
 Es ladet zu dieser Versammlung sämtliche Turner, sowie Anhänger der
 Turnische höchst ein
 Der Vorstand der Freien Turnerschaft.

**Bruch-
 Muffelag- Eier** per St. 5 Pf.
 per Schock, 50 Pf.,
 St. 3, 10 St. 25 Pf.
Sted-
 empf. **J. Hornung & Co.,** Sämannstr. 8
Magnum bonum,
 anerkannt beste Speisefortoffeln für den
 Winterbedarf, Jtr. 2.75, Kumpf 22 Pf.,
 liefert frei Haus
C. F. W. Schwanke Nachf.,
 48 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Was soll ich
 meinen Lieben schenken?
 Schöne Auswahl geschmackvoller
 Festgeschenke.
„Die Kunst für Alle.“
Gabriele Dittrich-Bach,
 Wiesbaden,
 Marktstrasse 6, Ecke Mauergasse,
 am Rathaus.

Ich suche per sofort
1 helles Lokal m. gross. Schaufenst.,
 um die **Einrichtung** für den
Hauptbahnhof Wiesbaden
 einige Tage ausstellen zu können.
Erich Stephan,
 Aussteuer-Magazin für Haus u. Küche. K143

Für den Verkauf
 eines gefällig geschützten und prämierten
Kugel-Schieß-Automaten
 werden **tüchtige Vertreter gegen hohe Provision**
 gesucht. Der Automat verdrängt alle bisher auf dem Markt befindlichen durch
 Kugelschuss, bewegliche Scheibe, Münzprüfer, Kartenzähler etc. bei sehr solider und
 feiner Ausstattung.
Nachweislich sehr rentabel.
Verkauf auf Wunsch gegen leichte Ratenzahlung.
 Offerten unter **H. B. S. 1026** postlagernd. (Ka. 9349) F 180

Julius Callmann,
 Weiß- und Manufakturwaren-Versand.
 Anerkannt billige Preise. Gegründet gute Qualitäten.
 Kein Laden. Verkauf: Johannisstr. 24, 2. Etage.
 Telefon 1997.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.
 Zu der am 6. November beginnenden und bis 4. Dezember
 dauernden Haupt- und Schluss-Ziehung der 215. Lotterie, habe
 ich noch Lose abzugeben, soweit der Vorrat reicht:
 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16
 200 Mk. 100 Mk. 50 Mk. 25 Mk. 20 Mk.
 Plan gratis und franco. Der Königl. Lotterie-Einnehmer.
 von Braunconi, Webergasse 3, Hof links.

Niederrhein. Malzextrakt,
 bestes, ärztlich empfohlenes Stärkungsmittel, nicht zu
 verwechseln mit gewöhnl. Malzbieren.
 Haupt-Niederlage bei: **Ed. Böhm.** 2643

E. Knaus & Cie.,
 Gegr. 1824. Inh.: **Hermann Kubasch,** Fernspr. 3579.
 Optisch-oculistisch. Institut, Langgasse 16.

**UNI
 BIFO**

**Das beste Brillen-Doppelglas
 für Ferne und Nähe**

**Hariglas-
 Isometrop-
 Bergkristall-
 Augengläser.**

Kombinationen aller Nummern sofort.
 Von den Herren Augenärzten bestens empfohlen.
Optisch-mechan. Reparatur-Werkstatt.

An die Bewohner Wiesbadens.
 Zur Feier der Eröffnung des neuen Bahnhofs bringe mein
 reichhaltiges Lager in
Fahnen
 der **Bonner Fahnenfabrik,** Hoff. Sr. Majestät des
 Kaisers, in empfehlende Erinnerung. Bestellungen werden
 zu Fabrikpreisen angenommen und jede Auskunft bereit-
 willigst erteilt durch den Vertreter 2819
H. Schweitzer, Gr. Luxemburg, Hoflieferant,
 13 Ellenbogengasse 13.

Wiesbaden, Kochbrunnenbadhaus Palast-Hotel.
 Kochbrunnenbäder, sowie alle
 medizin. Bäder werden einzeln
 und im Abonnement abgegeben.
 Von 2 Uhr nachmittags
 ermässigte Preise. 2823

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 5. November. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmner.

- 1. Turner-Marsch... F. Muth.
2. Ouvertüre zu „Norma“... V. Bellini.
3. Perpetuum mobile, Burlesque... J. Gungl.
4. Schwur u. Schwertweihe aus „Die Hugenotten“... G. Meyerbeer.
5. Marionetten - Trauermarsch... Ch. Gounod.
6. Spiralen-Walzer... Joh. Strauß.
7. Phantasie a. „Templer und Jüdin“... H. Marschner.
8. Paokeltanz aus „Der Landfriede“... J. Brüll.

Schumann - Theater.

Nur ganz kurzes Gastspiel!!! Das Wunderkind Angelika Walter, die jüngste Soubrette der Welt. Kaufmann-Troupe - Lene Land - Walter Steiner - Chas-Barons Burlesque-Menagerie - „Leodini“, der Ausbrecher-Hund.

Bordeaux-Weine.

unverschnittene Original-Gewächse v. Hause Dienstbach Frères & Co., Bordeaux. 1904er Médoc von 13 Fl. an

70 Pfg.

Table with wine prices: St. Emilion... Fl. -90, b. 13 Fl. -85; Chât. Mille Secours... 1.-, 13 -90; Haut Médoc... 1.10, 13 -1.-; etc.

Stuttgarter Würstwaren

empfehlen F 180 Carl Bayer, Würstfabrik Stuttgart, Köniel u. Herzogl. Hof. Größtes Versandhaus. Hochfeine Schinken. Nur erste Qualitätswaren. - Man verlange Preisliste. -

Braunschweiger u. Holländer Honigkuchen

in vorzüglicher Qualität. Hiesige Lebkuchen. Fritz Bossong, Kirchgasse 42a. 2814

la Speise - Kartoffeln

Zentner 3 Mk. empfiehlt Ferd. Alexi, Michelsberg 9. 2814

Gute Winterkartoffeln

Str. Nr. 290, liefert frei Haus Doneckers Obst u. Gemüsehandl., Dohlemerstraße 29.

Kartoffel-Abduslag!

Gelbe Kartoffeln Str. 275, Zwiebeln 10 Pfd. 50 Pf. F. Müller, Nerostr. 23.

Empfehle Winterkartoffeln

(verschied. Sorten). Jede die nächste Woche noch einen Waggon blaue Pfäzer aus, wofür jetzt schon Bestellungen entgegengenommen werden (Str. 350). W. Budach, Walramstr. 22.

Sonntag, den 11. November 1906, abends 8 1/4 Uhr,

im großen Saale der Loge Plato, Friedrichstrasse 27: KONZERT der Wiesbadener Zither-, Mandolinen- u. Gitarren-Schule unter gütiger Mitwirkung des Herrn Heinz Hetebrügge, Mitglied des Wiesb. Residenztheaters, Schüler von O. Killian. (Lieder zur Laute.)

Direktion: Otto Killian. Karten-Vorverkauf in den Musikalienhandlungen der Herren E. Schellenberg, Große Burgstraße, Ernst, Snaalasse, Weidemann, Große Burgstraße, Stöppler, Adolfsstraße, Otto Killian, Inh. der Schule Bleichstraße 25, sowie abends an der Kasse. Eintrittskarten: I. numerierter Platz 2 Mk., II. numerierter Platz 1 Mk., nicht-numerierter Platz 50 Pfg.

Nebulor-Inhalatorium, Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Lungen-, Hals-, Nasenleiden.

Shampooieren Mk. 1 m Tagesfrisur Giersch, Goldgasse 18



Anzündholz, sein gepulvert, 240 Pfg., Brennholz, 240 Pfg., liefern frei ins Haus 2240 Gebr. Neugebauer, Dampfbohrerei, Tel. 411, Schwalbacherstr. 22. Tel. 411.

Fruchtzucker Honig.

Ersatz für die teure Tafelbutter. Das Pfd. zu 40 Pfg. lose ausgewogen. Das 5-Pfd.-Eimerchen Mk. 1.75. J. C. Keiper, Kirchgasse 52. 2682 Telephone 114. Telephone 114.

Züschener Süßrahmbutter.

feinste erhaltene, haltbarste Gesundheitsbutter aus pasteurisiertem Rahm, unübertreffliche Qualität. Alleinvertauf C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Telephone 414.

Ital. Maronen

per Pfd. 15 Pf. 2786 Altstadt-Konsum, 81 Wegergasse 31, nächst d. Goldgasse. Französl. u. engl. Unterricht, evtl. Nachhilfe. erteilt Fr. Anf. gründl. u. billig. Vorstr. 19, 3 I.

Schwerhörige und Taube

erhält. Abseunterr. in d. Lebrant. Julius Müller-Walle, Grenzstr. 1, 1. Vierstüdt. Höhe. Anmeldungen 3. bevorst. Kursus wird. derselbst entgegengenommen. Auf Wunsch Unterricht in der Stadt. Prospekt gratis. Kein Hörrohr. Beste Referenzen.

Mal- u. Modellier-Atelier

Bouffier, Maler und Zeichenlehrer, Rheinstraße 48. Flottes Zeichnen, Del- u. Aquarellmalen (Landschaft, Figur, Blumen u. d. Natur). Eintritt, a. f. d. Jugend, jederzeit.

Sanz-Unterricht

ert. akad. geb. Dame (Berliner Hochschule). Ensemble und Einzelstunden. Unterricht in Kunsttänzen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Rs Zwei schöne Biegen zu verkaufen Michelsberg 28, 1 St. Ein sehr schöner wertvoller Hund (Wulfdogge) billig zu verkaufen. Näh. Passauer Hof. Sofa, gut erhaltenes, gebrauchtes, sowie Tisch zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Tannusstrasse 57, gegenüber der Röderstraße.

Grabstein- und Steinhauerei-Geschäft, in einer Stadt am Mittelrhein gelegen, ist mit Haus und Lager v. sofort oder später wegen Wegzug unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Evtl. wird Zinshaus oder Sommerpension in Lausich genommen. Off. unt. P. 932 an D. Frenz, Mainz. F 43

Antiker Eichen-Schrank, gut erb., m. eingeleg. Türflü. u. Jahresz. 1760, b. zu vt. b. Schreiner Gerhard, Schwalbacherstr. 25.

Reh- und Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Kleider, Schuhe u. kauft und halt pünktlich ab E. Sipper, Drantenstr. 54, Hth. 2 I.

Transmissionswellen, eine von zirka 3,52 m Länge u. eine von 0,70 m, sowie 5 Hängelager, gebraucht, zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten mit Preisangabe an Mellor, Bertramstraße 15, erbeten.

Teilhaber für Bauunternehmungen mit mindestens 30 Mille gesucht. Bei stiller Beteiligung 10 % Zinsen garantiert. Offert. unt. O. 204 an den Tagbl.-Verl.

Anteile an bestem Zins- u. Meibergwert sind zu begeben. Betrag wird größtenteils zu nötiger Betriebsverweiterung verwendet. Offerten unter P. 2 M. 4122 an Rudolf Mosse, Mainz. F 130

Sichere Existenz.

Einem verfertigen Fachmann bietet die Uebernahme der General-Agentur einer alten deutschen Lebensvers.-Ges. mit modern. Sparten sichere Existenz. Zu bearbeiten sind Reg.-Bez. Wiesbaden und Rheinhessen; Domizil Mainz oder Wiesbaden. Kaution, weil großes Ansehen, erforderlich. Ausführliche Bewerbungen zu richten an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M., unter H. 12374. F 78

Junger netter Mann,

unabhängig, sucht Beschäftigung in Vertrauenssachen. Adresse recht bald niederlegen u. P. 206 im Tagbl.-Verl. Herren-Heberzieher, gut erhalten, zu verkaufen. Näheres unter N. 8. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7522

Kostüm-Näherin empf. sich für Damen- und Kinder-Garderoben, sow. Mend. in u. außer dem S. Drantenstr. 52, 1. Postl. gen.

Frauenleiden, diskrete, besitzl. Off. unt. Z. 193 an den Tagbl.-Verlag.

Verleihen direkt vom Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes u. in Raten rückzahlbar, beschafft Meinr. Klempf. Wiesbaden, Södenstraße 11, 2.

Bilder-Revisionen übernimmt gedieg. auswärt. Kaufmann diskret und billig. Offerten unter B. 200 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Kaufmann w. gegen mögl. Honorar in f. freien Stunden Bücher zu führen oder schriftl. Arb. zu erledigen. Angebote unter B. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Alle Arten Näharbeiten w. ang. Feldstr. 9, Hth. Part. I. Wir suchen für unser Hellmundstraße 41 neu zu eröffnendes Bier-, Butter-, Käse- u. Süßwaren-Geschäft 2 gew. tüchtige branchefunde Ladenmädchen zum sofortigen Eintritt. J. Hornung & Co., 3 Häfnergasse 3. Tüchtige saubere Monatsfrau gesucht Drantenstraße 35, 3 I

Seff. Mädchen vom Lande sucht Stelle, wo es das Kochen erl. kann. Drudenstraße 10, S. P. L. Off. Beteiligung an sol. Zeitl. v. J. Kraft gef. Off. unter H. 8. Hauptpostl. erbeten. Bedeutendes Haus- u. Möbelgerätemagazin sucht p. 1. Jan. tücht. jungen Mann mit gründlichen Branchekenntnissen. Off. mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche erbet. u. S. J. 5398 an Rudolf Mosse, Stuttgart. F 130

Junger Mann zum Besuche der Stadt- u. Landkundschaft, sow. f. leichtere Bureauarbeit gef. Offert. u. H. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger junger Mann, nette Erscheinung, zum Besuche der Stadtkundschaft eines feinen Herren-Garderoben-Geschäfts nach Maß geg. Gehalt und hohe Provision per sofort gef. Fachmann bevorzugt. Gefl. Off. u. N. 8. 100 Hauptpostl. Rheinstraße.

Tüchtiger junger Mann der Delikat- und Lebensmittelbranche perfekt in Ledendeforation und Detailverkauf, eventl. per sofort gesucht. J. Hornung & Co., 3 Häfnergasse 3.

Laufjungen zum Eintritt am 19. d. M. sucht Heinrich Stadt, Buchhandl., Bahnhofstraße 6. 7560

Junger Kaufmann sucht Engagement per 1. Jan. 1907, gelernt Manuf.-, Kurz-, Kolonialw., auf Dur., gleichviel wo; ev. Vert. in Manufakturw. Näh. zu erfr. E. Reich, Goebenstraße 6, hier.

Wilhelminenstr. 10, vorderes Nothot, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung (Hochpart.), Balkon, Bad, zwei Mansarden, zwei Keller, elektr. Licht, Gas sofort preiswert zu verm. 3488

Schöne große elegante, wie auch ein Zimmer zu verm. in feiner Lage. Zu erfragen unter Ab Tagbl.-S.-Agent., Wilhelmstraße 6. 7474

Blücherstraße 16, Nr. 1 r., m. 8. bill. Moritzstraße 44, S. 1. f. d. m. 3. 3.50. Drantenstraße 62, S. 2. e. r. V. Fog. Seerobenstraße 6, 1 l. m. Wohn- und Schlafz. for. zu v. Schreibt. bordb. Vorstraße 9, 1 l., m. 8., 1-2 Betten. Vorstraße 22 f. d. S. m. sep. Eing. 1. St., leer, zu verm. Näh. i. Lad. Ein schön möbl. ungen. Zim. zu verm. Off. u. J. 207 an den Tagbl.-Verl.

Niederwalluf. Neue gebaute Villa v. 8 Zimmern, groß. Garten, elektr. Licht, Wasserl., ganz oder geteilt per sofort od. später zu verm. Näh. Eisenhaabl Beck. Frankfurt a. M. F 13

Sächsische kleine Villa F 130 oder elegante Parterre-Wohnung, zirka 6 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör, in feiner Lage, Kurhaus-gegenend bevorzugt, baldigst od. p. 1. April 1907 zu mieten gesucht. Ausführliche Offerten mit Preisangabe sub S. 857 E. M. an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Gesucht eine Wohnung von 4-5 Zimmern, Nebengelag u. Balkon zum 1. Januar, Preis etwa 1200 Mk. Offerten unter N. 15 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7523

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind, Heinrich, nach kurzem Leiden zu sich zu rufen. Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie Heinrich Secht. Wiesbaden, d. 5. Nov. 1906. Blücherstraße 30.

Statt besonderer Anzeige. Nach unsäglichem schwerem Leiden entschlief heute nacht unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schauspieler Hans Müller. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Frau Direktor Helene Müller, Bwe., Willy Müller. Wiesbaden und Darmstadt, den 4. November 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch, um 2 1/2 Uhr, vom Portal des neuen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Nach unsäglichem schwerem Leiden entschlief heute nacht unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schauspieler Hans Müller. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Frau Direktor Helene Müller, Bwe., Willy Müller. Wiesbaden und Darmstadt, den 4. November 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch, um 2 1/2 Uhr, vom Portal des neuen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Nach unsäglichem schwerem Leiden entschlief heute nacht unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schauspieler Hans Müller. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Frau Direktor Helene Müller, Bwe., Willy Müller. Wiesbaden und Darmstadt, den 4. November 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch, um 2 1/2 Uhr, vom Portal des neuen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Nach unsäglichem schwerem Leiden entschlief heute nacht unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schauspieler Hans Müller. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Frau Direktor Helene Müller, Bwe., Willy Müller. Wiesbaden und Darmstadt, den 4. November 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch, um 2 1/2 Uhr, vom Portal des neuen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Nach unsäglichem schwerem Leiden entschlief heute nacht unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schauspieler Hans Müller. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Frau Direktor Helene Müller, Bwe., Willy Müller. Wiesbaden und Darmstadt, den 4. November 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch, um 2 1/2 Uhr, vom Portal des neuen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Nach unsäglichem schwerem Leiden entschlief heute nacht unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schauspieler Hans Müller. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Frau Direktor Helene Müller, Bwe., Willy Müller. Wiesbaden und Darmstadt, den 4. November 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch, um 2 1/2 Uhr, vom Portal des neuen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Nach unsäglichem schwerem Leiden entschlief heute nacht unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schauspieler Hans Müller. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Frau Direktor Helene Müller, Bwe., Willy Müller. Wiesbaden und Darmstadt, den 4. November 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch, um 2 1/2 Uhr, vom Portal des neuen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Nach unsäglichem schwerem Leiden entschlief heute nacht unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schauspieler Hans Müller. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Frau Direktor Helene Müller, Bwe., Willy Müller. Wiesbaden und Darmstadt, den 4. November 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch, um 2 1/2 Uhr, vom Portal des neuen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige. Nach unsäglichem schwerem Leiden entschlief heute nacht unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Schauspieler Hans Müller. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an Frau Direktor Helene Müller, Bwe., Willy Müller. Wiesbaden und Darmstadt, den 4. November 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch, um 2 1/2 Uhr, vom Portal des neuen Friedhofes aus statt.

Angehendes Nähmädchen f. Werkz. gef. Dohlemerstr. 12, 3. Junge Mädchen l. d. Stiden er. erl. Albrechtstr. 43, 3. Auf ein Haus Alalassstraße (24 Ruten, selbstgerichl. Lare M. 150,000) werden per April 1907 50-60 % der Lare als 1. Hypothek gesucht. Gef. Offerten unt. G. 15 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7457

Gehaus in guter Lage, zum Ausbau von Säden geeignet, nur direkt v. Besitzer preiswert zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Herrschaftl. Besitzung Pomona, Villenviertel „Eggenheim“, 5 Morgen, 5000 Zwergobstbäume, ist auf 6 Jahre zu verpachten. H. Otto, Wiesbaden, Rheinquerstraße 10. 7617

Verloren Samstag goldene Halskette mit 13 blauen Steinen auf dem Wege Langgasse, Kirchgasse, Blumenthal, Gießer-, Kirchgasse, Rheinstr., Adolfsstraße, zurüd Bahnhöfe, Wilhelmstraße bis Palais-Hotel. Gegen gute Belohn. abgegeben beim Portier.

Neuer Kinderstuh verloren Kirchg., Rhr. Wg. Albrstr. 35, S. 2. Samstagabend Damenuhr verloren. Bitte abzugeben Waldmühlstraße 8. Ein armes Dienstmädchen berl. 1 Portemonnaie m. Zuh. Geg. Bel. abg. Albesheimerstr. 4, 1. St. Junger Hostierier ausgelassen Mainzerstraße 58. 7554

Entlaufen kleiner schön glatthaariger Pinscher, Rheinquerstraße 9, 3. r. 7568

Tauben entlassen! Ein Paar weiße Tauben mit kurz. Schnabel, Taubert. Nr. 1. Abzug. geg. Bel. Vor Anlauf w. gewarnt. Beltrichstraße 88, Nicolaus.

Herr, 38 J., Witw. o. A., lebensfroh, vorurteilsfrei, statil. Erzh., gebild., vermög., sucht die Bekanntsch. gebild. hübscher Dame zwecks spät. Eirat. Briefe mit Bild (Rückgabe ebrenspflichtig zugesichert) unter U. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Familien-Nachrichten

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Philipp Krieger, nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Krieger, Bwe., und Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, nachm. um 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.